Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 236. Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Balkan-Union.

Vor einem Mißerfolg der Balkan-Konferenz.

Zurzeit tagt in Athen die erste Konferenz der Balkanländer. Sechs Staaten sind auf der Konferenz vertreten: Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und die Türkei. Mit Recht wird der Balkan als das Pulverfaß Europas bezeichnet. Unzählige Kriege zerfleischten seit Jahrzehnten die Bevölkerung der Balkanländer, und die Gefühle des gegenseitigen Mißtrauens und Hasses fallen vielleicht nirgends in der Welt auf einen so fruchtbaren Boden, als auf der politisch und national zerrissenen Balkanhalbinsel.

Der Gedanke eines Balkan-Locarno, der in der Zeit des Zustandekommens des europäischen Locarnopaktes in den diplomatischen Kanzleien gewisser Balkanmächte auftauchte, erwies sich überhaupt als undurchführbar. Zu groß waren die Gegensätze zwischen den einzelnen Balkanländern und zu sehr verschieden die Stellungnahme der Balkanregierungen zu den verschiedenen Problemen der politischen Gegenwart und der nahen Zukunft, um die Idee eines politischen Ausgleichspaktes auf dem Balkan aus dem Wunschgebilde jugoslawischer Politiker in den Bereich praktischer politischer Verwirklichung zu überführen.

Vor allem zerbrach der Gedanke eines politischen Paktes der Balkanländer an der selbstverständlichen Weigerung Bulgariens, dieses Besiegten des Balkans, sich freiwillig mit dem ungeheuren Verlust an Land, politischer Macht und wirtschaftlicher Kraft abzufinden, der diesem Staat durch das Friedensdiktat von Neuilly aufgezwungen wurde. Und wenn auf der Konferenz in Athen von einer Union der Balkanländer in feierlichen Eröffnungsreden gesprochen wurde, so war doch allen Teilnehmern der Konferenz klar, daß von einer Balkanunion im wahren Sinne des Wortes heute nicht entfernt die Rede sein kann.

Die Athener Balkankonferenz droht in letzter Stunde an der Forderung Bulgariens zu scheitern, die Frage der Behandlung der bulgarischen Minderheiten in den Nachbarländern auf die Tagesordnung zu setzen. Diese für Bulgarien brennendste Frage existiert für die Regierungen Belgrads, Athens und Bukarests überhaupt nicht; diese Regierungen lehnen jede Diskussion darüber kategorisch ab.

Mit größter Mühe gelang es der griechischen Diplomatie, die von dem Zustandekommen der Konferenz eine Hebung des verwelkten griechischen Prestiges erwartete, diese zu retten. Es wurde vereinbart, daß alle Fragen, die zu politischen Streitigkeiten führen könnten, von der Tagesordnung gestrichen werden sollten. Und da ausnahmslos sämtliche politischen Fragen des Balkans Stoff zu gefährlichen Zusammenstößen liefern können und müssen, blieb zur Aufrechterhaltung des Konferenzplanes nur ein Weg übrig: alle politischen Fragen auszuschalten und die Tagung unter dem Zeichen wirtschaftlicher Annäherung der Balkanländer abzuhalten.

Aber damit nicht genug. Um der Konferenz den letzten Schein bindender Autorität zu nehmen, wurde beschlossen, der Athener Tagung keinen offiziellen Charakter zu verleihen und alle ihre Beschlüsse als fakultativ zu betrachten. Auf diese kunstvolle Weise wurde die erste Balkankonferenz auf Kosten der Ausschaltung ihres wichtigsten Kerngedankens gerettet. Fragen, wie die Schaffung einer balkanischen Münzeinheit, eines Post- und Verkehrsverbandes, einer einheitlichen Behandlung der Arbeitsgesetzgebung und manche andere stehen auf dem Programm der Athener Konferenz.

Da aber auf dem leicht entflammbaren und mit Verdacht und Mißtrauen durchsetzten balkanischen Boden selbst jede wirtschaftliche Frage zwangsläufig zu heftigen politischen Meinungsverschiedenheiten führen müßte, so kann von vornherein vorausgesehen werden, daß die Ergebnisse der Konferenz sehr mager sein werden. Es wird auch diesmal an schönen Wünschen und Worten nicht fehlen. Auf dem Balkan gilt aber noch eher als anderswo der Satz, daß mit schönen Verheißungen der Weg zur Hölle gepflastert werde. Im Sinne des europäischen Ausgleichs und der friedlichen Annäherung der Völker kann man der ersten Balkankonferenz natürlich nur einen Erfolg ihrer Arbeit wünschen. Die Hoffnung auf einen solchen Erfolg ist aber in anbetracht der zunehmenden Verschlechterung der europäischen Gesamtlage und des klaffenden Abgrundes zwischen den politischen Zielen der Balkanländer leider kaum begründet. Man soll auch nicht vergessen, daß zwei von den auf der Tagung vertretenen Ländern, und zwar die Türkei und Rumänien, kaum als Balkanstaaten im engeren Sinne des Wortes gelten können und Interessen vertreten, die keinesfalls unter ein gemeinsames Dach gebracht werden können.

Diese Tatsache schmälert die Aussichten der Athener Konferenz, die schon an und für sich unbedeutend sind, noch mehr. Wir sind von einer Balkanunion wohl ebenso entfernt, wie etwa von einem gesamteuropäischen Staatenbund.

Die Regierungskrisis in Litauen.

Berlin, 10. Oktober. (PAT) Einer Meldung der Telegraphen-Union aus Kowno zufolge ist die Demission des litauischen Außenministers Zaunius angenommen. Wie es heißt, steht der Rücktritt des ganzen litauischen Kabinetts bevor. Als Kandidaten für den Posten des Außenministers werden genannt der litauische Gesandte in Paris Klimas, der Gesandte in Washington Balutis sowie der gegenwärtige Verkehrsminister Witold Wileischis. Angenommen wurde auch die Demission des litauischen Gesandten in Berlin Sidzikauskas, der stellvertretender Vorsitzender der litauischen Delegation in Genf war.

Der Rücktritt des litauischen Außenministers Zaunius hat in der deutschen öffentlichen Meinung einen großen Eindruck gemacht. Politische Kreise bezeichnen Zaunius als das Opfer der Verpflichtungen, die er gegenüber Deutschland und dem Völkerbunde in der Memelfrage übernommen hatte. Maßgebende deutsche Kreise hegen der „Deutschen Tageszeitung" zufolge die Hoffnung, daß die Demission des litauischen Außenministers die Fundamente der Politik der litauischen Regierung nicht erschüttern und daß die in Genf von dem Minister Zaunius übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden. Es wird besonders betont, daß Minister Zaunius während der Verhandlungen mit dem Vertreter Deutschlands im andauernden Kontakt mit der Kownoer Regierung gestanden hat.

Wie sich der „Kurjer Poranny" von seinem Rigaer Korrespondenten melden läßt, soll in Kowno eine große Sensation die Tatsache ausgelöst haben, daß die litauische politische Polizei engere Beziehungen zwischen Waldemaras, dem demissionierten Minister Zaunius und dem Berliner Gesandten Sidzikauskas mit hervorragenden Führern des Deutschen Heimatdienstes festgestellt habe (das sind längst veraltete und widerlegte Märchen. Die Red.). Das, was bis jetzt von Waldemaras bekannt war, beziehe sich auch auf Zaunius und Sidzikauskas. Dieser letztere sei nach Kowno berufen worden, um sich dort vor dem Ministerrat zu verantworten. Der ursprüngliche Plan, Dr. Zaunius als litauischen Gesandten nach Prag zu schicken, soll zurückgezogen worden sein. Derselben Quelle zufolge soll es in der Sitzung des Ministerrats, in der Zaunius zum Rücktritt gezwungen wurde, zu derart heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein, daß Minister Zaunius den Sitzungssaal verließ und die Tür hinter sich heftig zuschlug.

Den Posten des litauischen Gesandten in Prag soll der frühere Außenminister Purickis übernehmen. Die innerpolitische Bedeutung des großen Stimmungswechsels in Kowno soll darauf beruhen, daß die Oppositionsparteien jetzt wieder einen bedeutenden Einfluß gewonnen haben. Es wird damit gerechnet, daß das Parlament wieder zur Geltung kommt.

Gerüchte von einer Regierungsänderung

Warschau, 10. Oktober. Aus Kreisen, die dem Regierungslager nahestehen, wird dem sozialistischen **„Robotnik"** mitgeteilt, es sei nicht ausgeschlossen, daß noch vor dem Zusammentritt des neuen Sejm gewisse Personalveränderungen im gegenwärtigen Kabinett eintreten werden. Diese Änderungen würden darauf beruhen, daß diejenigen Minister, die Mandate zum Sejm oder zum Senat erhalten, von ihren Ämtern in der Regierung zurücktreten und hervorragenden Persönlichkeiten Platz machen müßten, die bei den Wahlen durchfallen werden.

Außer der praktischen Seite dieser Idee, die dem „Robotnik" zufolge darin besteht, der größtmöglichen Zahl von Leuten aus dem Regierungsklub Stellungen zu sichern, soll es den entscheidenden Faktoren daran liegen, daß die Regierung ja nur nicht eine parlamentarische sei.

Die wirkliche Bauernpartei.

Warschau, 11. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern trat hier der Oberste Rat der Bauernpartei zusammen. Es hatten sich alle Mitglieder des Rates mit Ausnahme der Verhafteten und der von den Verwaltungsbehörden Internierten, sowie zahlreiche Gäste eingefunden. Alle Wahlkreise waren in der Sitzung vertreten. Die Sitzung eröffnete der Präses des Obersten Rates, der frühere Abgeordnete Waleron. Nach Bildung des Präsidiums hielt Waleron ein Referat über die Situation, welche durch den jüngsten Anschlag der Sanierung auf die Bauernpartei geschaffen worden war, worauf der frühere Abg. Fijalkowski den Bericht über die Tätigkeit des Exekutivkomitees der Partei erstattete. Nach durchgeführter Diskussion faßte der Oberste Rat folgende Entschließung:

„Der Oberste Rat der Bauernpartei nimmt den Bericht des Zentralen Exekutivkomitees zur bestätigenden Kenntnis, billigt vorbehaltlos den Abschluß des Wahlblocks mit den Parteien der Zentrolinken: der PPS, der Wyzwolenie, der Piast-Partei und der NPR und drückt dem Zentralen Exekutivkomitee das volle Vertrauen und den Dank für die bisherige Arbeit aus.

„Der Oberste Rat brandmarkt aufs schärfste den „Banditenüberfall", der von einer „Gruppe bestechlicher Schreihälse" auf das Lokal und Eigentum der Bauernpartei ausgeführt wurde, und stellt fest, daß viele von ihnen nicht bloß keine Mandate in der Partei innehatten, sondern überhaupt der Partei nicht angehörten. Der Oberste Rat der Partei, der demokratischen Idee treu, steht unerschütterlich bei seiner Fahne, vom tiefen Glauben durchdrungen, daß nur die gemeinsame Front der Bauern und Arbeiter imstande sein wird, sich dem Anschlage auf die Freiheit und Rechte des Volkes entgegenzustellen, und sieht als einzige Wahlliste der polnischen Demokratie den „Verband zur Verteidigung der Rechte und Freiheit des Volkes" an. Der Oberste Rat drückte in der Resolution seine Anerkennung für die früheren Abgeordneten aus, die zeitweilig ins Gefängnis gerieten, weil sie die Demokratie verteidigt haben, und gab dem Mitgefühl mit dem schwer kranken Präses des parlamentarischen der Bauernpartei Jan Dąbski Ausdruck.

Witos' Bruder für Pilsudski.

In Złozow in Ostgalizien hat bei dem ehemaligen Piastenabgeordneten Andrzej Witos, dem Bruder des gegenwärtig in der Festung in Brest-Litowsk gefangen gehaltenen Abg. Witos eine Versammlung der Volksführer stattgefunden, in der Witos die gegenwärtige politische Lage in Ostgalizien schilderte und auf die Notwendigkeit hinwies, in Anbetracht der „antistaatlichen ukrainischen Front" sich bei den bevorstehenden Wahlen mit dem stärksten politischen Lager in Polen zu vereinigen, d. h. mit dem Lager des Marschalls Pilsudski.

Die Versammelten teilten die Meinung des Herrn Witos und beschlossen, einen Appell an die breiten Massen der polnischen Bauern Galiziens zu richten, ihre Stimmen dem Regierungsblock zu geben.

Ein Brest-Gefangener beurlaubt.

Warschau, 10. Oktober. (Eig. Meldung.) Die Frau des in Brest gefangen gehaltenen früheren Abgeordneten, des „Robotnik"-Redakteurs Dubois, befindet sich seit einigen Tagen in der Klinik für Geburtshilfe. Gestern, als die Entbindung bevorstand und der Zustand der Frau Dubois nicht zufriedenstellend war, wandte sich der Rechtsanwalt des verhafteten Abgeordneten im Hinblick auf die Möglichkeit einer Katastrophe an den Prokurator des Kreisgerichts mit der Bitte, dem Abg. Dubois die Erlaubnis zur Reise nach Warschau zum Besuch seiner kranken Frau in der Klinik zu erteilen. Diese Bitte wurde an den Untersuchungsrichter Demant geleitet, der seine Einwilligung gab.

In der Nacht zum 10. d. M. wurde Frau Kazimiera Dubois unter lebensgefährlichen Umständen von einem toten Kinde entbunden. Der Tod des Kindes war die Folge des notwendig gewordenen operativen Eingriffs. Die Geburt erfolgte drei Wochen zu spät. Die Ärzte stellten als Ursache der Spätgeburt eine heftige Nervenerschütterung fest.

Heute früh ist Abg. Dubois auf Grund der vom Untersuchungsrichter getroffenen Anordnungen nach Warschau übergeführt worden. Er traf unter starker Bewachung in Warschau ein und wurde vom Bahnhof nach der Klinik eskortiert, die schon vom frühen Morgen an von Polizeiagenten umstellt war. Nach Mitteilungen, die mittags in den Berichterstatterklub gelangten, wurde behördlicherseits Vorsorge getroffen, daß Abg. Dubois während seines kurzen Aufenthalts in Warschau nur mit seiner Frau, aber sonst weder mit seinem Verteidiger noch mit anderen Familienmitgliedern in Berührung komme. Auch wurde ihm ein Gespräch unter vier Augen mit seiner Frau versagt. **Beim Gespräch war der Prokurator anwesend.** Nach dem Besuch in der Klinik wurde Redakteur Dubois in einem Auto nach dem Untersuchungsamt in der Daniłowiczowskagasse geschafft. Seine Bitte, dem Begräbnis seines Kindes beiwohnen zu dürfen, wurde abgelehnt.

Versetzungen.

Warschau, 10. Oktober. Nachdem vor einigen Tagen die wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski und der Regierung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte ehemalige Abg. Kosmowska von ihrem Amt als Lehrerin suspendiert worden war, wurden jetzt viele ehemalige Abgeordnete der Oppositionsparteien, die von Beruf Lehrer sind, in die entlegensten Ortschaften versetzt.

So wurde der Vizesejmmarschall Woźnicki (Wyzwolenie), der bisher Volksschullehrer in Warschau war, nach Czortkow in Pommerellen, einem Dorfe von 182 Einwohnern, versetzt. Hierbei ist noch zu bemerken, daß Woźnicki auch Mitglied der Hauptwahlkommission ist. Des weiteren wurde der ehemalige Abg. Władysław Hoffmann aus Ostrowo an die Schule nach Zurawiec in Wolhynien versetzt. Die Mitteilung von der Versetzung erhielt er am 5. Oktober um 8 Uhr abends, wobei man ihm die Weisung gab, sich am 7. Oktober auf seinem Posten zu melden.

Der ehemalige sozialistische Abg. Adam Prodnik, der Gymnasiallehrer in Petrikau war, wurde als Geschichtslehrer nicht anerkannt, obgleich er den Doktortitel und das Lehrerdiplom besitzt. Gleichzeitig wurde er auf einen untergeordneten Posten nach Posen versetzt.

Nur ein „Gebäude", kein „Militärgefängnis".

Im Zusammenhange mit den Stimmen der Oppositionspresse, daß die ehemaligen Abgeordneten rechtswidrig im Militärgefängnis in Brest am Bug gefangen gehalten werden, versichern, der Sanierungspresse zufolge, kompetente Quellen, daß sich die Abgeordneten nicht in einem Militärgefängnis im engen Sinne dieser Bezeichnung befänden. Sie seien in einem besonderen Gebäude des Militärgefängnisses untergebracht, hätten eine besondere Aufsicht, eine besondere Küche und besonderes Parsonal, sie seien von den Militärgefangenen vollständig abgesondert.

Man könne nur von einem „Gebäude", nicht aber von einem „Militärgefängnis" im wahren Sinne dieses Wortes sprechen. Niemand von den Militärrichtern und auch niemand von dem Personal des Militärgefängnisses hätten mit den verhafteten ehemaligen Abgeordneten etwas zu tun.

Erst Todesstrafe, dann Zuchthaus und Freispruch.

Lemberg, 11. Oktober. (PAT.) Am 12. Juni d. J. waren vom hiesigen Schwurgericht drei Kommunisten zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Sie standen unter der Anklage, eine kommunistische Aktion getrieben zu haben. Dieses Urteil hatte besonders in der polnischen Oppositionspresse zahlreiche Kommentare ausgelöst. Das Oberste Gericht in Warschau, das die Angeklagten angerufen hatten, hob das Urteil auf und überwies die Sache dem Schwurgericht zur nochmaligen Verhandlung. Diese fand am 9. d. M. statt. Diesmal lautete das Urteil gegen einen Angeklagten auf 1½ Jahre Zuchthaus, gegen den zweiten auf 1 Jahr Zuchthaus, der dritte Angeklagte wurde freigesprochen.

Schwere Strafen für Kommunisten.

Lublin, 11. Oktober. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich in den letzten drei Tagen der Kommunist Elias Finkelstein und acht weitere Kommunisten unter der Anklage zu verantworten, einen bewaffneten Staatsstreich vorbereitet zu haben. Finkelstein wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, gegen die anderen Angeklagten wurde auf Zuchthaus von 3 bis zu 7 Jahren erkannt. Ferner wurden sämtlichen Angeklagten die bürgerlichenEhrenrechte aberkannt. Als die Verurteilten das Gerichtsgefängnis verließen, sangen sie revolutionäre Lieder und brachten antistaatliche Rufe aus.

Verhaftung von Redakteuren.

Nach einer Meldung aus Thorn erschien gestern in der Redaktion des dortigen nationaldemokratischen „Slowo Pomorskie" ein Polizeikommissar in Begleitung eines Polizeiagenten und erklärte, daß er auf die telephonische Weisung des Prokurators beim Thorner Bezirksgericht den verantwortlichen Redakteur Jozef Kanarowski verhaften müsse. Kanarowski wurde ohne Angabe näherer Gründe in ein Auto geschafft, das in unbekannter Richtung wegfuhr.

Vor einigen Tagen wurde auch der verantwortliche Redakteur der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" in das Gefängnis eingeliefert, um eine gegen ihn wegen Pressevergehens erkannte Gefängnisstrafe von drei Monaten zu verbüßen. Da der Redakteur inzwischen erkrankte, wurde ihm ein Erholungsurlaub für die Dauer von drei Monaten gewährt.

Wie sich der „Kurjer Poranny" aus Thorn melden läßt, wurde der Redakteur des „Slowo Pomorskie" unverzüglich nach der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter in das Zentralgefängnis eingeliefert. Mit ihm zusammen wurde auch der Stadtverordnete Józef Pohl (PPS) verhaftet. Beide stehen unter der Anklage des Verbrechens aus Paragraph 125, der von öffentlicher Ruhestörung und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten handelt. Dieses Vergehen sollen die Verhafteten während der Demonstrationen des Zentrolinksblocks am 14. September d. J. begangen haben.

Auch der neue Kommandant der U.O.W. verhaftet.

Lemberg, 10. Oktober. Gestern wurde von den Organen der Staatspolizei der neue Leiter der ukrainischen Militärorganisation Roman Suszko verhaftet. Mit dem Beginn des Feldzuges gegen die ukrainische Sabotage-Aktion war Suszko nach Prag abgereist, von wo er sich im Auftrage der Obersten Behörden der ukrainischen Militärorganisation nach Amerika begeben sollte, um unter der dortigen ukrainischen Emigration eine Spendensammlung zugunsten einer umstürzlerischen Aktion in Polen zu veranstalten. Nachdem aber der Kommandant der ukrainischen Militärorganisation Holowiński verhaftet worden war, erhielt Suszko von dem Hauptkommandanten dieser Organisation Konowalec, der sich im Auslande aufhält, den Befehl, nach Lemberg zurückzukehren, und den freigewordenen Posten eines Kommandanten zu übernehmen.

Auf Grund eines falschen Passes kam er nach Lemberg, und man machte ihm den Vorwurf, daß er unverzüglich eine lebhafte antistaatliche Aktion eingeleitet hätte. Man fand bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung Dokumente, aus denen hervorgeht, daß Suszko weitgehende Pläne einer terroristischen Aktion vorbereitete.

Schließung eines ukrainischen Vereins.

Lublin, 10. Oktober. (PAT) Auf Anordnung des Woiewoden von Lublin wurde gestern der ukrainische Verein „Ridna Hata" in Chelm unter dem Vorwurf, eine kommunistische Tätigkeit entfaltet zu haben, geschlossen und aufgelöst. Im Zusammenhange damit wurden in der Nacht zum Donnerstag eine Reihe von Haussuchungen sowohl im Hauptvorstande der Vereinigung als auch in den Filialen vorgenommen. Gefunden wurden kommunistisches Material, Waffen sowie eine umfangreiche Korrespondenz, aus der hervorgeht, daß die Mitglieder dieser Vereinigung der Kommunistischen Partei aktiv angehörten. Bis jetzt wurden etwa 30 Personen verhaftet.

Wie die Lemberger Presse meldet, wurde gestern im Dorfe Gaje bei Lemberg der dortige griechisch-katholische Geistliche Sochacki unter dem Vorwurf verhaftet, der ukrainischen Militärorganisation angehört und den Mitgliedern dieser Organisation Hilfe geleistet zu haben. Nach einer Meldung aus Drohobycz wurden im dortigen Kreise im Ergebnis der sogenannten Pazifizierungsaktion insgesamt 31 Personen verhaftet. Sie alle stehen unter dem Verdacht des Hochverrats und der öffentlichen Ruhestörung.

Lenin und Pilsudski.

Bromberg, 10. Oktober.

Eine sehr interessante Verhandlung, die mehrere Stunden lang dauerte, fand am vergangenen Mittwoch vor dem hiesigen Burggericht gegen den Magistratsbeamten Kostrzewski statt. Die Anklageschrift warf dem Angeklagten vor, daß er in einer politischen Versammlung der Nationaldemokratischen Partei von Marschall Pilsudski gesagt habe, daß ebenso wie Lenin aus Deutschland nach Rußland geschickt wurde, auch Pilsudski aus Deutschiand nach Polen gekommen sei. **Von dieser Zeit an treibe Pilsudski ein falsches Spiel, er befinde sich unter dem Einfluß der Freimaurerloge und wolle Polen schwächen.** Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er niemand etwas vorgeworfen, nichts behauptet und lediglich seiner Meinung Ausdruck gegeben hätte.

Nach der Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen, die im allgemeinen den in der Anklageschrift enthaltenen Vorwurf bestätigten, ja zum Teil sogar noch ergänzten, ergriff Vizeprokurator Blejdorn das Wort, um in heftigen Worten die Bemerkung des Angeklagten gegen die Person des Marschalls Pilsudski zu verurteilen. Die Entschuldigung des Angeklagten, daß er nur seiner Meinung Ausdruck gegeben habe, sei eine leere Phrase, die als strafmildernd nicht in Betracht kommen könne. Wenn man zu einer zweiten Person sagt: „Ich habe den Eindruck, daß du ein Spitzbube bist, die Bank bestohlen hast" — so werde dies ebenfalls eine Beleidigung sein, und nichts an dieser Tatsache ändern. Der Strafantrag lautete für den Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis.

Nach einer längeren Beratung fällte das Gericht das Urteil, das auf Freispruch lautete. Dieses Urteil wurde dem „Dziennik Bydgoski" zufolge, wie folgt begründet: Kostrzewski ist aus einem Paragraphen angeklagt, in dem von der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen die Rede ist, Herr Pilsudski ist keine „Staatseinrichtung". Er ist zwar Regierungsmitglied, aber die ältesten Kommentare zu dem erwähnten Paragraphen (§ 131) lassen es nicht zu, daß die Regierung als eine „Staatseinrichtung" angesehen wird. Wahr ist es, daß Marschall Pilsudski beleidigt wurde, er hat aber keinen Strafantrag gestellt. Der Angeklagte wird daher freigesprochen, die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Verschwörung gegen Stalin.

Riga, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist man dort einer weit verzweigten Verschwörung gegen Stalin auf die Spur gekommen. An der Spitze der Verschwörung stand einer der nächsten Mitarbeiter des Roten Diktators, der Präses der Kommunistischen Partei in Moskau, Riutin. Dieser sowie andere Verschwörer wurden verhaftet, die Verschwörer hatten zum Ziele, Stalin zu stürzen.

Neuer Aufstand im Kaukasus.

Moskau, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Nordkaukasus ist wiederum ein antisowjetrussischer Aufstand ausgebrochen. Zahlreiche, etwa 1000 Mann zählende Abteilungen von Aufständischen sind aus den Kosakensiedlungen zum Kampfe gegen die Rote Armee ausgerückt. An der Spitze dieser Abteilungen stehen Kosakenoffiziere, die sich seit 1920 in den Wäldern verborgen hielten. Die kaukasischen Bergbewohner liefern den Aufständischen Waffen.

Russische Note an China.

Moskau, 10. Oktober. (PAT). Im Zusammenhange mit der erhöhten Aktion von weißgardistischen Abteilungen in der Mandschurei hat der Generalkonsul der Sowjet-Union in Mukden Tschangsueliang eine Note der Sowjetregierung überreicht, in der festgestellt wird, daß die chinesischen Behörden ihre Verpflichtungen, die sie in den in Peking, Mukden, und Chabarowsk abgeschlossenen Abkommen übernommen haben und die die antisowietrussische Tätigkeit von weißgardistischen Organisationen sowie die Ausweisung ihrer Führer aus der Mandschurei betreffen, nicht erfüllen.

Die Note schließt mit einem energischen Protest gegen die straflose Aktion der Weißgardisten in der Mandschurei und fordert, unverzüglich die weißgardistischen Abteilungen zu demobilisieren, ihre Mitglieder aus der Mandschurei auszuweisen die antisowjetrussischen Organisationen unter gleichzeitiger Beschlagnahme ihres Vermögens, der Verhaftung und Ausweisung ihrer Führer, der Dienstentlassung von Chinesen und Russen, die Mitglieder von weißrussischen Organisationen sind, aufzulösen und der antisowjetrussischen, durch die weißgardistische Presse in der Mandschurei geführten Kampagne ein Ziel zu setzen.

Bürgerlicher Wahlsieg in Finland.

Helsingfors, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses haben die Kommunisten ihre sämtlichen Mandate verloren, während die Nationale Sammlung 14 Sitze und die Sozialisten 7 Sitze gewonnen haben. Das Ergebnis der Wahl bedeutet eine merkliche Stärkung der bürgerlichen Parteien, die mit 134 Abgeordneten eine Zweidrittelmehrheit haben, mit der die verfassungsändernden antikommunistischen Gesetze durchgeführt werden können.

Die Revisionsfrage.

Französische Fühlungnahme in London.

London, 11. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" wird sich die Französische Regierung in absehbarer Zeit in London nach der englischen Stellungnahme zu den deutschen Forderungen einer Revision des Friedensvertrages sowie eines Moratoriums erkundigen. Auch die Stellung Großbritanniens zur Frage der Landabrüstung soll geklärt werden.

Deutsche und französische Kommunisten gegen den Young-Plan.

Berlin, 11. Oktober. (PAT) Wie die kommunistische „Rote Fahne" meldet, hat am 7. d. M. in Berlin eine Konferenz von kommunistischen Abgeordneten zum deutschen und zum französischen Parlament stattgefunden, in welcher der Plan einer gemeinsamen Aktion der kommunistischen Abgeordneten gegen den Young-Plan aufgestellt wurde. Die kommunistischen Fraktionen der beiden Parlamente haben ein Communiqué veröffentlicht, in dem u. a. betont wird, daß die deutschen Kommunisten im Reichstage mit einem Antrage hervortreten werden, nach welchem die Reichsregierung unverzüglich die weiteren Tributzahlungen einstellen solle. Die kommunistische Fraktion hat im französischen Parlament bereits eine Interpellation niedergelegt, in der von der Französischen Regierung gefordert wird, auf die weiteren deutschen Reparationszahlungen zu verzichten und die Kriegsschulden Deutschlands zu streichen.

Auch das „Landvolk" für die Streichung.

Berlin, 11. Oktober. (PAT) Die parlamentarische Gruppe des „Landvolk", an deren Spitze Minister Schiele steht, hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, Verhandlungen mit den Gläubigerstaaten anzubahnen zum Zwecke der vollständigen Streichung der Tributlasten. Außerdem will die Fraktion beantragen, daß Deutschland über die Bestimmungen des Versailler Traktats, durch die die deutschen Rüstungen beschränkt werden, zur Tagesordnung übergehen soll, wenn die anderen Mächte in einem bestimmten Termin bei sich selbst die Abrüstung nicht durchführen.

Entscheidung des Reichspräsidenten.

Keine Begnadigung der Ulmer Reichswehroffiziere.

Der Reichspräsident hat das von einem der Verteidiger der drei vom Reichsgericht verurteilten Reichswehroffiziere an ihn gerichtete und in der Presse veröffentlichte Gesuch um Begnadigung mit der Begründung abschlägig beschieden, daß die Notwendigkeit, gerade in politisch bewegter Zeit dienstliche Zucht und Unterordnung in der Reichswehr unerschüttert aufrecht zu erhalten, die Aufhebung des Urteils und — wenigstens zur Zeit — auch eine Milderung der Strafe nicht zulasse.

Ein geglückter Ozeanflug.

London, 11. Oktober. Das amerikanische Flugzeug „Columbia" hat den Ozean glücklich überquert und landete gestern um 16,30 Uhr auf der Scilli-Insel, westlich von Cornwales, da der Benzinbehälter einen Defekt davongetragen hatte. Die „Columbia" wird ihren Flug nach London am heutigen Tage fortsetzen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.
Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1930.

Pommerellen.

11. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Frauenhilfsarbeit in Graudenz.

Zu Mittwoch voriger Woche, 3 Uhr nachmittags, hatte die Evangelische Frauenhilfe die Alten der Gemeinde zu einer Kaffeetafel ins „Tivoli" eingeladen, wie das zur festen Sitte für die Zeit des Erntedankfestes geworden ist. Etwa 120 Altchen waren der Einladung gefolgt. Die stets gebefreudigen Glieder der Frauenhilfe hatten mit reichen Kuchenspenden die Veranstaltung ermöglicht. Nach gemeinsamem Choralgesang wies Pfarrer Dieball in einer Ansprache über den 145. Psalm auf die Grundlage dieses Beisammenseins, auf die Dankespflicht gegen Gott hin, zu der auch das schwerste Leben reichen Anlaß bietet. Mit ernsten und heiteren Liedern zur Laute erfreute der Jungmädchenverein. Eine besondere Note empfing die Festlichkeit durch den 80. Geburtstag einer der Anwesenden, die mit allerlei praktischen Gaben beschenkt, vom Vorsitzenden herzlich beglückwünscht, von den Jungmädchen mit Geburtstagslied und Kanon gefeiert wurde. Einige Deklamationen trugen noch zu weiterer Unterhaltung bei. Herzliches Dankgefühl erfüllte alle die, deren Leben sonst an Licht und Freude arm geworden ist, gegenüber denen, die durch Spenden oder andere Beiträge zum Gelingen des schönen Nachmittags beigetragen haben.

Im kleinen Saale des Gemeindehauses hielt am Mittwoch darauf die Frauenhilfe ihre Generalversammlung ab, zu der über 100 Mitglieder und Gäste erschienen waren. Durch die Anwesenheit der Vorsitzenden des Deutschen Gesamtverbandes, Frau v. Oppen, und des Schriftführers unseres Landesverbandes, Pfarrer Schwerdtfeger, erhielt die Tagung einen besonders feierlichen Charakter. In einer Ansprache begrüßte Pfarrer Dieball Mitglieder und Gäste, vor allem die beiden Ehrengäste, und erstattete im Auftrage des Vorstandes den Jahresbericht. Zur regelmäßigen Armenpflege ist die Gemeinde in 18 Bezirke geteilt, deren jeden eine Vereinsdame verantwortlich zu betreuen hat. Für diese Arbeit werden die Mitgliederbeiträge verwendet und im Durchschnitt an 90 Bedürftige je 5 Złoty monatlich gezahlt, im Winter wird außerdem Beheizung geliefert. Besonders bedacht werden die Schützlinge der Frauenhilfe zu Weihnachten und zum Erntedankfest. Neu eingerichtet wurde im Februar d. J. im Jugendheim ein Kindergarten, der mit etwa 30 Kindern begann; seit den Ferien ist aber leider der Besuch sehr zurückgegangen. Auch in den regelmäßigen Soldaten-Versammlungen an den Sonntagnachmittagen, zu denen die Damen abwechselnd Kaffee und Kuchen bereitstellten, ist seit den Manövern ein starkes Nachlassen der Teilnahme festzustellen; hier dürfte die Vermutung amtlicher Hindernisse nicht von der Hand zu weisen sein. In der Einrichtung begriffen ist die Arbeit der Säuglingspflege, die im Zusammenhang mit dem Erziehungsverein in Posen geleistet werden soll, und die ihren Grund hat in der zentralen Lage der Stadt, deren Kliniken vor allem auch bei unehelichen Geburten starke Anziehungskraft ausüben, ohne daß immer die konfessionelle oder auch nur die leibliche Pflege der Kinder ausreichend gesichert erscheint. Der Kassenabschluß weist eine Gesamteinnahme von 7200 Zł. auf, die ohne Abzug für Geschäfts- oder ähnliche Ausgaben für die praktische Arbeit Verwendung finden.

Einen Bericht über die Arbeit des Gesamtverbandes der Frauenhilfe in Deutschland gab sodann Frau v. Oppen, bei der vor allem bewußte Gesinnungspflege auch bei der neuerdings stark ausgebauten Mütterfürsorge getrieben werden soll. Ein kraftvolles Bewußtsein lebendiger Verbundenheit zwischen dem Deutschen Gesamtverbande und unserem Unterverbande trug die Darlegungen der Rednerin, und das wurde von der Versammlung dankbar und erhebend empfunden.

Pfarrer Schwerdtfeger berichtete darauf über die Arbeit des Erziehungsvereins in Posen, dem die Beaufsichtigung und zum Teil die Vormundschaft gefährdeter Kinder unseres Gebietes obliegt. Die Vereinstätigkeit geht in erster Linie dahin, solchen Kindern wirklich eine Heimat zu schaffen, am liebsten in Familien; aber auch das Heim in Posen soll von den Kindern nicht als peinlicher Zwangsaufenthalt, sondern als Heimat empfunden werden. Der Bericht ließ die Schwierigkeiten aller Art erkennen, welche diese Wirksamkeit ihrem Wesen nach belasten, betonte aber auch in dankbarer Freude den Segen, der auf ihr ruht, die Liebe, die auch an der schweren Aufgabe wächst.

Nach Vornahme einer Sammlung für das gute Werk des Erziehungsvereins schloß sodann die gehaltvolle Sitzung mit Segenserteilung. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 11. Oktober, bis einschließlich Freitag, 17. Oktober: Kronen-Apotheke (Apteka pod Korona), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Die Kreditbegutachtungskommission beim Burgstarosten** hielt Mittwoch eine Sitzung ab. Es wurden vom Starost Montwill, sowie dem Sekretär des Rats der polnischen Wirtschaftsverbände Ansprachen gehalten. Letzterer verbreitete sich u. a. auch über die in unserem Landesteil im Verhältnis zu anderen Gebieten der Republik vorhandene erheblich größere Belastung durch Abgaben. Schließlich erfolgte die Meinungsabgabe über etwa 50 eingegangene Darlehnsgesuche, die zum weitaus größten Teile befürwortend erledigt wurden. Über die weiter eingereichten Kreditanträge wird in der nächsten Sitzung befunden werden. Die Auszahlung der zuerkannten Darlehen soll in nächster Zeit erfolgen. *

× **Zwei Diebstähle mittels Einschlagens von Fensterscheiben** wurden in der Nacht zum Freitag ausgeführt. So stahlen die Täter bei Juda Czerchowski, Marienwerderstraße (Wybickiego) 23, aus den Auslagen Herrenartikel im Werte von 120 Złoty, und bei Otylja Szarafińska, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 17, aus der Waschküche Wäsche im Werte von 150 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wie urteilt die Auslandspresse über Joseph Plaut, der am Mittwoch, dem 15. Oktober, um 19.30, im Gemeindehause einen einzigen Heiteren Abend gibt? Kopenhagen: Plaut ist in seiner Vielseitigkeit geradezu verblüffend. — Oslo: Eine Gottesgabe ist der Humor, und Joseph Plaut ist sein Prophet. — Stockholm: Joseph Plaut ist eine Klasse für sich. — Zürich: Jede Nummer seines köstlichen und in jeder Hinsicht feinen Programms weckte stürmischen Beifall. — Amsterdam: Die Lachstürme wollten kein Ende nehmen. — Haag: Plaut ist der bedeutendste Humorist, den wir je gehört und gesehen haben. — Prag: Man freut sich auf Plaut wie ein Kind auf Weihnachten. — Eintrittskarten nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (10762 *

Wichtig für Mütter! Die Station für Mutter und Kind, Amtsstraße (Budkiewicza) 26, parterre rechts, weist auf die große Bedeutung ihrer Inanspruchnahme hin. Die Station, in der von einer Ärztin und einer qualifizierten Pflegerin in allen die Gesundheit der Kinder bis zu 2 Jahren, sowie schwangerer Frauen betreffenden Angelegenheiten unentgeltlich Auskunft und Rat erteilt wird, steht den Müttern und Kindern alle Stände zur Verfügung. Es sollte daher jede Mutter davon Gebrauch machen. Die Pflegerin erteilt täglich von 3—5 Uhr nachmittags Auskünfte; ärztliche Besichtigungen finden Montags und Freitags von 1—3 Uhr statt. (10904 *

Neue Bücher und Noten. Der von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, herausgegebene Anzeiger für Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Notenmarkt ist für Oktober erschienen. Die einzelnen Bücher sind von Dr. Horst Kriedte mit kurzen literarischen Anmerkungen versehen. Dadurch wird dieser Bücheranzeiger für jeden Bücherfreund ein wertvoller Ratgeber sein. Das Verzeichnis wird auf Wunsch kostenlos und portofrei versandt. (10921 *

Die Deutsche Bühne Grudziądz beginnt am Sonntag, dem 19. d. M., die Aufführungen mit Gerhard Hauptmanns „Rosa Bernd". Die Bühnenleitung macht darauf aufmerksam, daß bis zum 13. d. M. die bisherigen festen Abonnementsplätze belegt werden müssen. Diese Abonnementsplätze bleiben bis zu 3 Tagen vor jeder Aufführung reserviert. Es sollte sich daher jeder Theaterbesucher einen festen Platz sichern, besonders da die Gebühren hierfür sehr gering sind. Dann ist dadurch eine Verbilligung der ersten Plätze eingetreten, daß Abonnementshefte mit 6 Gutscheinen zum ermäßigten Preise von 15 Złoty zuzüglich städt. Steuer im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15, abgegeben werden. (10917 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 11. Oktober, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 18. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 12. Oktober hat die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

t. **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, 15. Oktober, nachmittags 6 Uhr statt. Am Dienstag um dieselbe Zeit tagen die Verwaltungs- und Finanzausschüsse. **

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 28. September bis 4. Oktober gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung: 25 eheliche Geburten (19 Knaben und 6 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen) und 1 Totgeburt (Knabe), ferner 20 Todesfälle, darunter 7 von Kindern im Alter bis zu einem halben Jahre. Die Zahl der Eheschließungen betrug in demselben Zeitraum 5. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war gut beschickt, aber nur schwach besucht. Als Neuheit war Pflaumenkreude zu 1.00 pro Pfund angeboten. Es kosteten: Eier 2,70—3,00, Butter 2,00—2,50, Glumse 0,40—0,50, Sahne 2,40; Tomaten 0,05—0,20, Blumenkohl 0,30—2,00, Wirsing-, Rot- und Weißkohl ,10—0,40, gelbe Bohnen 0,40—0,50, grüne Bohnen 0,30—0,40, Puffbohnen 0,40, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis 0,10, Kartoffeln 0,04—0,06 pro Pfund und 2,50—3,50 pro Zentner; Schlabberpilze 0,15, Rehfüßchen 0,20, Reizker pro Mandel 0,50—0,70, Steinpilze pro Mandel 0,80—1,00; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,40—0,80,

Donnerstag entschlief nach langem schweren Leiden unsere langjährige Kassiererin,

Fräulein

Helene Wojtaszewska

Wir verlieren in ihr eine pflichtgetreue, vorbildliche Mitarbeiterin, der wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

L. Kopf

Inhaber der Firma

M. S. Leiser, Toruń.

Pflaumen 0,70—0,80, Weintrauben 1,00—2,00, Walnüsse 2,00, Zitronen pro Stück 0,10—0,20. Der Geflügelmarkt brachte sehr viel Gänse zu 8,00—12,00, sodann Enten zu 3,50 bis 6,50. Hühner 2,00—5,00 und Tauben 1,00—1,20. * *

v **Urteil im Schmugglerprozeß.** Das Thorner Appellationsgericht fällte am Donnerstag in zweiter Instanz das Urteil gegen die s. Z. in Gdingen verhafteten Schmuggler, die Seidenwaren und Spitzen ausländischer Herkunft über die Grenze gebracht hatten. Es wurde verurteilt: Goldstein zu 3 Monaten Gefängnis und zu 720 889,75 Złoty Geldstrafe bzw. für je 2000 Złoty einen Tag Gefängnis. Dann wurden verurteilt Chrzanowski zu 552 225,10 Złoty, im Nichtzahlungsfalle für je 1500 Złoty einen Tag Gefängnis, Ukraińczyk zu 151 839 Złoty Geldstrafe oder für je 800 Złoty einen Tag Gefängnis und Makowicki zu 13 Monaten Gefängnis. * *

╪ **Kindesaussetzung.** Auf dem Bahnhof Thorn-Mocker ließ Freitag früh gegen 4 Uhr eine bisher noch unbekannte Frau ein kleines Mädchen im Wartesaal 3. Klasse allein zurück, während sie selbst sich in unbekannter Richtung entfernte. Bei dem Kinde wurde eine Karte vorgefunden, aus der hervorgeht, daß es Stanisława Michalak heißt und am 1. September 1930 geboren wurde. Der bedauernswerte Säugling wurde in das städtische Krankenhaus in Pflege gegeben. * *

v **Aufgedeckte Wertbriefdiebstähle beim Postamt Thorn II.** Auf dem Postamt Thorn II waren schon seit längerer Zeit Wertbriefe und Briefsendungen aus Amerika auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Jetzt ist die Gerichtsbehörde durch den Eisenbahner Franz Rebelski aus Schirpitz auf die Spur der Täter gelenkt worden. In dem in der Nähe der Chaussee Thorn—Bromberg belegenen Walde fand R. beim Pilzesuchen ein unter dem Mose verstecktes Paket mit amerikanischen Briefen, das er sofort beim Polizeikommissariat in Podgorz ablieferte. Im Laufe der angestellten Untersuchung ergab es sich, daß zwei beim Postamt Thorn II beschäftigte Postbeamte, der in Schirpitz wohnhafte Jan Szymański und dessen Sohn Alojzy, wohnhaft in Thorn, Jakobstraße 17, als Täter in Frage kamen. Während der in der Wohnung des letzteren vorgenommenen Haussuchung wurde umfangreiches Beweismaterial vorgefunden. * *

‡ **Eine geisteskranke Frau** von etwa 60 Jahren wurde Donnerstag nachmittag gegen 5.40 Uhr in der Personenunterführung des Hauptbahnhofs, nur mit einem Hemde bekleidet, aufgefunden und in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Personalien der Unglücklichen sind noch nicht ermittelt. * *

‡ **Wegen verschiedener Diebstähle,** die er im Stadtgebiet ausgeführt hat, wurde am Donnerstag der erst 17jährige Franciszek Adamski aus der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 116 verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. * *

v **Hinter verschlossenen Türen** verhandelte die Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn am Donnerstag wegen Blutschande gegen den 59 Jahre alten Franz Litoborski, wohnhaft in Podgorz, und dessen 30 Jahre alte Tochter Anatazja. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, seine Tochter erhielt ebenfalls ein Jahr Zuchthaus. Außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. * *

---

ch **Konitz** (Chojnice), 10. Oktober. Ein Gattenmord fand vor der hiesigen Strafkammer seine Sühne. Im Jahre 1922 kehrte der Landwirt Jan Werra aus russischer Gefangenschaft nach Konitz zurück. Die Frau, die ihren Mann für gefallen hielt, war ein Verhältnis mit dem Eisenbahnschlosser Hyronimus Zalewski eingegangen. Das plötzliche Auftreten des Totgeglaubten überraschte die Frau. Dann verlegte die Familie Werra ihren Wohnsitz nach Sehlen bei Tuchel, wo sie eine Ansiedlung kaufte. Die Frau trachtete nun danach, ihren zurückgekehrten Mann aus dem Wege zu schaffen. Der 17jährige Sohn Alois wurde zur Ausführung der Tat bestimmt. Am 7. Februar 1924 erfolgte die Ermordung Werras. Den Nachbarn, die sich über das Verschwinden des Mannes wunderten, sagte die Frau, daß ihr Mann nach Frankreich gewandert sei, um dort Arbeit zu suchen. Jedoch kam der Mord durch den früheren Knecht Blaszkowski, der zunächst der Mittäterschaft schuldig erklärt wurde, ans Tageslicht. Nach zweitägiger Verhandlung fällte das Gericht folgendes Urteil: der Angeklagte Alois Werra erhält 10 Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, Apolonia Werra 12 Jahre Zuchthaus mit Anrechnung der Untersuchungshaft, beiden wird die Hälfte der Strafe auf Grund der Amnestie erlassen, Josef Blaszkowski wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

y. **Strasburg** (Brodnica), 9. Oktober. Von dem hiesigen Kreisbauamt wird versuchsweise auf der Strecke Thorn—Strasburg bzw. Graudenz kurz hinter dem Waldrestaurant Tivoli ca. 500 Meter die Chaussee asphaltiert. — Infolge des schlechten Wetters war der heutige Wochenmarkt nur mangelhaft beschickt und besucht. Es kostete: Butter 2,20—2,50, Eier 2,50—3,00, junge

Tauben 1,50—1,80 das Paar, junge Hühner 1,50—3,00, Suppenhühner 4,00—5,00, Enten 3,00—4,00, Puten 8,00, Gänse 10,00—12,00. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl 0,04 pro Pfund, Rotkohl 0,08, Wirsingkohl 0,06, Blumenkohl 0,20—0,50, Zwiebeln 0,20, Tomaten 0,20, rote Rüben 0,05, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40—0,70, Pflaumen 0,50 bis 0,90, Mohrrüben 0,10—0,15, Kartoffeln 2,50 der Zentner, Wrucken 0,10. Auf dem Fischmarkt waren Aale zu 2,50 bis 3,50, Hechte zu 1,50—2,00, Schleie zu 1,50—1,80 und kleine Fische zu 0,50—1,00 zu haben.

m. **Dirschau** (Tczew), 10. Oktober. Vor der Stargarder Strafkammer, die in Dirschau tagte, hatten sich die Eheleute Zawierowski von hier wegen angeblicher Entführung der 13jährigen Poniatowska aus Ratstube hiesigen Kreises zu verantworten. Die Eheleute wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen und nach einer sechsmonatigen Untersuchungshaft auf freien Fuß gesetzt. — In Pelplin wurde in einer der letzten Nächte einem Bürger das Fahrrad vom Boden gestohlen. — Die hiesige Grenzpolizei verhaftete eine Person, welche auf illegalem Wege die Grenze überschreiten wollte. — Zur Anzeige gebracht wurde eine Person wegen Kohlendiebstahls.

p **Tuchel** (Tuchola), 10. Oktober. Eine dreiste Einbrecherbande war nachts in Reetz (Radziąc), Kreis Tuchel, bei der Arbeit. Auf vier verschiedenen Stellen hatten sie „ihr Glück" versucht, konnten aber nur in drei Fällen sich mit Beute beladen und zwar bei dem Renter Skurz stahlen sie 350 Złoty, einen Damenmantel und einen Anzug, bei dem Besitzer Röding zwei Trauringe, einen Ulster, einen Anzug und einen Gehrock, bei dem Besitzer Mojilka zwei Paar Damenschuhe und zwei Bettlaken. M. wurde durch das Gebell seiner Hofhunde geweckt, konnte aber nichts Verdächtiges auf dem Hofe entdecken, bis er schließlich feststellte, daß die Einbrecher von der Straße aus in sein Haus eingedrungen waren. Der letzte „Besuch" sollte dem Gastwirt Röding gelten. Als dieser jedoch Scheibengeklirr vernahm, war er sofort mit einer Flinte auf dem Plan. Er sah noch zwei dunkle Gestalten durch das Fenster springen, die im Dunkel der Nacht entkommen konnten.

j **Rehden** (Radzyn), 10. Oktober. Unfall. Drei Säcke mit Trockenschnitzeln stürzten aus einer höheren Lagerschicht ab und trafen den vorübergehenden Arbeiter Knapp, dem hierbei ein Bein erheblich verletzt wurde.

Graudenz.

Das wahre Gesicht der Tschecho-Slowakei

Vor einer Staatskrise? — Tschechen und deutsche Wirtschaft. Folgerungen für die sudetendeutschen Parteien.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Die Maske fiel. Das wahre Gesicht des tschechischen Volkes trat kraß zu Tage, aufgepeitscht von bösen Instinkten, von Haß und Wut gegen alles Deutsche entstellt. Die Ausschreitungen in Prag und vor allem die Sabotage der von der Gesamtbürgerschaft des Staates bezahlten staatlichen Machtmittel zum Schutze der Rechte des Einzelnen und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zeigten kraß die innere Zersetzung der tschecho-slowakischen Staatlichkeit. Trotz aller Versprechungen und Parkettkünste wird es Herrn Benesch nicht so rasch gelingen, dem „durch eine gerechte Verfassung innerlich befriedeten und geordneten" tschecho-slowakischen Staat das verlorene Ansehen zurückzugewinnen und die etwas entwertete Bündnisfähigkeit erneut zu bekräftigen. Wie wenig sich seit den Tagen der chauvinistischen Umtriebe der alltschechischen Koalition tatsächlich geändert hat, zeigt die Stellungnahme der einzelnen tschechischen Parteien zu den Vorfällen, vor allem die Sprache des Prager Bürgermeisters Baxa. Man müßte ihm eigentlich für seine offene Brutalität dankbar sein; denn sie spricht allen idealistischen Beteuerungen vom Präsidentenstuhle, denen die Welt sonst ihr Ohr schenkte, Hohn.

Die innere Krisenlage

und der dauernde Rückgang des äußeren Ansehens der Tschecho-Slowakei — eine Folge der Fehlschläge von Beneschs Außenpolitik — läßt die große Enttäuschung in der tschechischen Bevölkerung, daß ihr Staat nicht das versprochene Paradies sei, immer mehr wachsen und die Erbitterung zunehmen. Diese Lage machten sich die alten Feinde Beneschs, die sogenannten Faszisten, Gajda, Pergler und Stribrny zunutze; sie stachelten die Massen mit Hilfe ihrer Boulevardpresse auf, wobei die Blätter aller tschechischen Parteien mittun mußten, um nicht des Mangels an nationaler Haltung bezichtigt zu werden. Das tschechische Volk, an sich außerhalb der Sphäre der vom nationalen Haß lebenden Kreise durchaus friedliebend und verständigungsbereit, ist noch so stark in den staatsverneinenden und revolutionären antideutschen Ideen aus den Tagen Altösterreichs erzogen, daß man immer noch den Schreiern der alten Hetzmethode gegen das Deutschtum willig Folge leistet.

Das Todesurteil gegen die Slowenen in Italien gab den nationalistischen Kreisen Gelegenheit, panslawistische Gefühle wieder auferstehen zu lassen. Die Demonstrationen gegen Italien mußten jedoch aus außenpolitischen Gründen stark unterdrückt werden, so daß man die in Erregung gebrachte Volksseele über den Weg der deutschen Tonfilme zu einem erneuten Vernichtungskampfe gegen das Deutschtum ablenkte. Dabei verfolgten die drei Hintermänner den Sturz der deutsch-tschechischen Regierung. Daß die tschechische Sozialdemokratie gegen die Prager Ausschreitungen Stellung nahm, ist weniger der Beweis einer Deutschfreundlichkeit, sondern vielmehr einer klugen politischen Rücksichtnahme auf die inneren Verhältnisse. Die Beweggründe zur Prager Tonfilmkampagne sind jedoch nach wie vor gültig. Die Deutschenhetze wird daher im ganzen Lande fortgesetzt, und es ist nicht anzunehmen, daß alsbald Ruhe eintreten wird. Die Demonstrationen vor den Gesandtschaften des Deutschen Reiches, Italiens, Österreichs und Ungarns weisen außerdem auf größere politische Zusammenhänge hin. Ob Frankreich klug tut, auf diese Weise den staatlichen Kredit seines Bundesgenossen noch mehr herabzumindern, sei dahingestellt.

Das Deutschtum in der Tschecho-Slowakei

steht nach diesen jüngsten Beweisen der wahren Gesinnung der tschechischen Führer vor einer neuen Aufgabe. Greift doch auch die „kalte" Tschechisierung immer mehr um sich. Schon vor Jahren sagte der Präsident der „Zivnosdenska banca": „Jetzt kommt die Wirtschaft dran!" Die Liquidierung der Bodenkreditanstalt hat den Außiger Chemischen Verein und die Werke in Rothau den Tschechen ans Messer geliefert. Die meisten deutschen Betriebe sind an ganz- oder halbtschechische Großbanken verschuldet und müssen tschechische Beamte und Arbeiter bevorzugen, wollen sie überhaupt bei der Wirtschaftskrise durch staatliche Aufträge ihre Betriebsfähigkeit erhalten. Zahlreiche deutsche Betriebe sind auf Grund des einseitigen, nur die tschechische Industrie begünstigenden Staatsprotektionismus zur Stillegung verurteilt. Der Kampf geht auch gegen die freien Berufe, gegen Rechtsanwälte, Ärzte, nicht zuletzt gegen Publizisten und Journalisten als Vorbereiter der öffentlichen Meinung. Erst die jüngsten Angriffe eines Prager tschechischen Blattes gegen einen Beamten des Deutschen Hauptverbandes der Industrie in Teplitz, der nichts anderes tat, als „die wirtschaftspolitischen Grundlagen der Tschecho-Slowakei" für die reichsdeutsche Öffentlichkeit gewissenhaft, den Tatsachen entsprechend zu schildern und dabei im Interesse der gesamten tschecho-slowakischen Wirtschaft die enge Verbundenheit mit der reichsdeutschen Wirtschaft zu betonen und die für den Wirtschaftspolitiker logische Forderung nach einer diesen Tatsachen besser Rechnung tragenden tschecho-slowakischen Außenpolitik aufzustellen, sind deutlicher Beweis hierfür.

Die

traurige Wirtschaftslage

und die ungünstige soziale Lage des Deutschtums, deren Ursachen sich auf die Dauer gegenüber den Wählern nicht verschleiern lassen, werden die deutschen Parteien zwingen, schon aus Gründen ihrer Selbstbehauptung die Interessen des Deutschtums tatkräftiger zu vertreten. Die Prager Vorfälle werden den Minderheitenblock nur festigen, und ein demonstrativer Austritt der Deutschen aus der Regierung würde der Weltöffentlichkeit als ein schwerer Protest gegen die Unterdrückung der einfachsten Menschen- und Volksrechte erscheinen und schlaglichtartig die innere Unhaltbarkeit dieses Staates beleuchten.

Die bevorstehende Aussprache im Parlament über die Errichtung eines ständigen Minderheitenausschusses wird der letzte Prüfstein sein müssen. Nach den jüngsten Vorfällen werden die Tschechen mehr denn je sich gegen die Errichtung eines solchen Ausschusses sträuben, da dieser als ständiges Forum für Klagen gegen Unterdrückung der nichttschechischen oder -slowakischen Staatsbürger in Permanenz würde tagen müssen. Andererseits kann keine deutsche Partei von dem gemeinsamen Antrag zurücktreten, so daß diese Aussprache für die deutsch-tschecho-slowakische Innenpolitik von großer Bedeutung werden kann. Je unbesonnener und radikaler die Tschechen sich benehmen, um so stärker wird der Widerstand im deutschen Volkstum werden. Das gesamtdeutsche Volksgefühl kommt lebendiger denn je zum Ausdruck, und der Sudetendeutsche wird von seinem Politiker verlangen, daß er diesem Gefühl besser als bisher Rechnung tragen wird. Dabei wird nicht mehr die einfache Irredentaformel genügen, die zu ihrer Wirksamkeit heute nicht zu schaffende Voraussetzungen erheischt. Mit der moralischen und hoffentlich auch praktischen politischen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes wird jedoch das Sudetendeutschtum in dem bevorstehenden Kampf die Eigenrechte zu gewinnen suchen müssen, die zunächst seiner Entwicklung als deutscher Stammeskörper in der Tschecho-Slowakei Raum geben.

Damit tritt die Tschecho-Slowakei in die grundsätzliche Diskussion über ihren

innerstaatlichen Aufbau.

Der westlerische formaldemokratische Zentralismus widerspricht den natürlichen Gegebenheiten, die eine föderative Gestaltung verlangen. Sollten klardenkende tschechische Kreise diese Schwierigkeiten überwinden wollen, so werden sie den berechtigten Forderungen des Deutschtums mehr Verständnis entgegenbringen, sie werden erkennen müssen, daß es sich hier nicht um Zugeständnisse an das Deutschtum handelt, sondern um die Revision eines falsch konstruierten Staates, in dem dem deutschen Bevölkerungsteil jene politische Stellung eingeräumt wird, die ihm auf Grund seiner wirtschaftlichen und kulturellen Leistung zukommt. Nicht Versprechungen, sondern Taten wird man bieten müssen. Werden die verantwortlichen Führer des tschechischen Volkes die Gefahr, in die sie sich und ihr Volk hineintreiben, erkennen? Wenn nicht, so ist zu erwarten, daß das Deutschtum dem dauernden Kampfe des tschechischen Chauvinismus offen entgegentritt, zur Abwehr gegen die Angriffe auf seine ureigensten Rechte sich zusammenfindet und von der Welt Gerechtigkeit und Schutz verlangen wird.

Die britische Reichskonferenz.

Kein Empirehandel — höchstens Präferenz.

Die Londoner Reichskonferenz trat am letzten Mittwoch zu ihrer zweiten Vollsitzung zusammen und brachte einige bedeutsame Erklärungen über die auf der Tagesordnung stehenden handelspolitischen Fragen. Der Dominionminister Thomas eröffnete die Aussprache mit einer pessimistischen Schilderung der Wirtschaftslage in England, die er als bedenklich, nach einigen Mitteilungen sogar als schrecklich bezeichnete. Er wählte, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, das Bild von einem wirtschaftlichen „Blizzard", der nicht nur England, sondern die ganze Welt heimsuche, und sagte, daß die Bewohner des weltweiten Empires an die Konferenz die Hoffnung auf ein Heilmittel für dieses Übel knüpfen. Er beklagte, daß die Dominions jährlich eine Masse von Waren aus dem Auslande einführten, die ebensogut von England bezogen werden können.

Der kanadische Premierminister Mr. Bennett antwortete ihm, und man kann sagen, daß diese Rede mindestens den Vorzug der Deutlichkeit hatte. Er erklärte, daß der Wahlspruch der Konservativen in Kanada laute: „Kanada zuerst", womit er nicht ausschließen wolle, daß von einer Intensivierung des Empirehandels das ganze Reich gewinnen könne. Kanadas erstes Interesse sei, seinen Weizen gewinnbringend zu verkaufen, und es würde sich freuen, einen besseren Markt für dieses Lebensmittel in England zu erhalten. Es sei bereit, für diesen Vorzug gewissen britischen Waren seinerseits eine Vorzugsbehandlung einzuräumen. „Ich biete dem Mutterlande und allen übrigen Teilen des Reiches eine Präferenz für den kanadischen Markt im Austausch für eine gleiche Präferenz auf ihren Märkten auf der Basis eines zehnprozentigen Zuschlags auf die gegenwärtigen oder noch zu schaffenden Generaltarife." Den von den Presselords propagierten Empire-Freihandel lehnte er mit eisiger Schärfe als weder wünschenswert noch möglich ab, da es nicht angehe, von den Empire-Märkten die Güter anderer Länder auszuschließen. Er schlug schließlich vor, daß jedes Reichsmitglied einen Untersuchungsausschuß für die Anwendung dieser Zollpräferenzen einsetzen solle und daß diese Ausschüsse sich nächstes Jahr in Ottawa als Gäste des kanadischen Volkes treffen sollten, um eine endgültige Entscheidung zu fällen. Also Verschiebung des Problems um ein Jahr!

Der Premierminister Australiens Mr. Scullin sprach ebenso deutlich, ja er ging in gewissem Sinne noch weiter als sein kanadischer Kollege, indem er nämlich den Spieß umdrehte und England scharf kritisierte, weil es die Dominions bei der Deckung seiner Einfuhr nicht genügend berücksichtige, und zog dabei Vergleiche mit der Stellung Argentiniens und Dänemarks. Empire-Handel, der in England so lebhaft gewünscht werde, müsse, so sagte er, zunächst einmal im eigenen Hause beginnen. Australien habe sich durch die bisher gewährten Präferenzen guten Willens gezeigt, erwarte aber eine gleiche Bereitwilligkeit von seiten Englands.

Man sieht also, daß die wichtigsten Sprecher der Reichsnationen von der Möglichkeit einer engeren wirtschaftlichen Verbindung zwischen England und den Dominions eine außerordentlich klare und gleichzeitig realistische Vorstellung haben. Wenn die Dinge sich in dieser Linie weiter entwickeln, so werden Vorzugszölle das einzig greifbare Ergebnis der Wirtschaftsberatungen auf der Reichskonferenz sein. Die Dominions aber, das ist jetzt schon klar, wollen sich von der übrigen Welt nicht durch Tarife abtrennen lassen.

Vor einer Aufteilung Brasiliens?

Die Revolte in dem Lande, dessen Hegemonie auf dem Weltkaffeemarkt kürzlich noch ganz unerschüttert war, hat in den letzten Tagen einen Umfang angenommen, der in jedem anderen südamerikanischen Staat schon längst zum Sturz der verfassungsmäßigen Regierung und zu dem Siege der Revolution geführt haben müßte. Nicht umsonst ist Brasilien die größte unter den Republiken Südamerikas und das drittgrößte Staatengebilde der Welt: die geographischen, politischen und wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Nord und Süd, West und Ost sind so groß, die Machtverteilung der einzelnen Provinzen so verschieden, und der Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilen des Landes so gering, daß ein auch noch so gut vorbereiteter Aufstand keine schnelle Entscheidung in der einen oder anderen Richtung herbeizuführen vermag.

Es ist insbesondere zu beachten, daß es sich im Falle Brasiliens um die Vereinigten Staaten handelt, von denen jeder einzelne über weitestgehende Selbständigkeit verfügt. Diese Selbständigkeit ist noch größer, als bei den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der Zusammenschluß der Vereinigten Staaten von Brasilien zu einer Bundesrepublik ist etwas künstlich. Die einzelnen Teile Brasiliens weisen verschiedene geschichtliche und kulturgeschichtliche Entwicklungen auf. Im Laufe von Jahrhunderten gab es auf dem südamerikanischen Kontinent so mannigfache Konstellationen, so überraschende Staatenzusammensetzungen, daß die politische Gestalt Südamerikas bis zum heutigen Tage als äußerst labil angesehen werden muß. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß es heute noch in Südamerika Gebiete wie Gran Chaco gibt, deren Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Republik sehr umstritten ist. Die Einwohnerzahl ist im Vergleich zum Territorium zu gering, als daß man vielerorts von politischen und kulturellen Traditionen und den sich darauf gründenden Machtansprüchen der einzelnen Länder sprechen könnte. Dies gilt in hohem Maße auch für die Vereinigten Staaten von Brasilien. Deswegen hat die Vermutung, daß der jetzt in Brasilien wütende Bürgerkrieg zu einer Auflösung des brasilianischen Staates führen könnte, manches für sich.

Jetzt, wo die allgemeine Aufmerksamkeit — von innenpolitischen Vorgängen selbstverständlich abgesehen — auf Brasilien gelenkt ist, merkt man erst, wie wenig wir im Grunde genommen von diesem Lande wissen. Allgemein bekannt ist letzten Endes nur, daß Brasilien der größte Kaffeeproduzent der Welt ist. Weniger bekannt ist dagegen, daß dieser Staat der einzige unter den südamerikanischen Staaten ist, der nicht spanisch, sondern portugiesisch als Muttersprache hat, und daß es Zeiten gab, wo er der Sitz der portugiesischen Regierung und des portugiesischen Hofes war. Brasilien, das 18mal so groß wie das Deutsche Reich ist, gilt mit Recht als ein „braunes" Land. In den letzten Tagen bekommt man bei uns hie und da zu hören, daß die braune Revolution zu einer Kaffeeknappheit in der ganzen Welt, darunter auch in Deutschland, führen könnte. Diese Ansicht ist schon deswegen unbegründet, weil heute die Vormachtstellung Brasiliens auf dem Kaffeemarkt durch die benachbarten Länder erschüttert ist, welche über riesige Kaffeelager verfügen. Gerade dieser letzte Umstand — die Konkurrenz der Kaffee produzierenden Staaten Südamerikas — ist als eine der wichtigsten Ursachen der brasilianischen Revolution anzusehen, die mit einem um so größeren Recht eine braune Revolution genannt werden kann.

Stürme über der Nordsee.

Hamburg, 9. Oktober. Mit fast orkanhafter Stärke wütete in der vergangenen Nacht der erste größere Herbststurm in der deutschen Bucht. 40 bis 50 größere Schiffe mußten wiederum die Reede von Cuxhaven als Nothafen anlaufen, andere hatten sich in der Elbemündung in der Nähe der Feuerschiffe verankert. In der Ostemündung wurde ein Segelboot gegen eine dort verankerte Schute geschleudert und kenterte, wobei ein an Bord des Segelbootes befindlicher Arbeiter ertrank. An den Ufern der unteren Elbe wurden die Anwohner durch Böllerschüsse vor Überschwemmungen gewarnt, die durch das rapide Ansteigen des Wassers zu befürchten waren. In der Kanalschiffahrt sind große Verspätungen zu verzeichnen. Einer der regelmäßig verkehrenden Kanaldampfer, der 190 Passagiere an Bord hatte, wurde durch starke Brecher betroffen, die einen Teil der vorderen Seitenwand des Schiffes zertrümmert haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna** (Wilno), 10. Oktober. Mißglücktes Schwindelmanöver. In einem Postamt erschienen einige frühere Postbeamte, die Uniformen trugen, und verlangten gegen einen gefälschten Schein des Wilnaer Postamtes Nr. 1 die Ausfolgung von 25 000 Złoty. Die Betrüger erhielten den Betrag prompt ausgezahlt, doch wurden sie auf der Straße von Kriminalbeamten verhaftet. Bei der Leibesrevision fand man bei den Verhafteten Revolver vor. Die Polizei hatte nämlich am Tage vorher von dem geplanten Überfall Nachricht erhalten und die Betrüger in den Hinterhalt gelockt.

* **Czenstochau**, 10. Oktober. Ein „schwerer Junge" entsprungen. Aus dem hiesigen Gefängnis ist einer der gefährlichsten Geldschrankknacker, Stanislaw Cichocki, der in Verbrecherkreisen unter dem Spitznamen „Szpicbrudka" bekannt gewesen ist, entsprungen. Nach dem Einbruch in die Warschauer staatliche graphische Anstalt wurde Cichocki festgenommen und im Czenstochauer Gefängnis untergebracht. In letzter Zeit hat sich der Häftling bei der Gefängnisverwaltung um den Posten eines Bartscherers bemüht und dieses Amt auch schließlich erhalten. In einem weißen Kittel rasierte er seither in der Gefängniskanzlei seine Mitgefangenen, bis es ihm endlich gelang, die Aufmerksamkeit der Wärter zu täuschen, so daß er auf den Hof hinauskam. Dort warf er den Kittel ab, sprang über den Zaun und fuhr mit einem Kraftwagen, der anscheinend auf ihn gewartet hatte, nach dem Bahnhof. Die Flucht wurde erst bei dem Abendappell bemerkt. Eine von der Polizei veranstaltete Streife verlief erfolglos.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg**, 10. Oktober. Ein Brand entstand in einem Stall des Besitzers Knels in Warnau (Kreis Großes Werder). Der Dachstuhl des Gebäudes mit den darin aufgestapelten Brennvorräten wurde eingeäschert. Die alarmierte Kaltköfer Freiwillige Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindern. Der Besitzer konnte sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen und kam in den Flammen um.

* **Swinemünde**, 9. Oktober. Mit Gas vergiftet wurde die Verkäuferin Katharina Rober in einem Küchenraum tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Verkäuferin freiwillig in den Tod gegangen ist.

* **Neustettin**, 10. Oktober. Todessturz. Als vor einigen Tagen der Rentenempfänger Karl Rädel aus Tempelburg des abends von der Arbeit nach Hause kam, fiel er von der Treppe und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestorben ist.

* **Osterode**, 10. Oktober. Erhängt hat sich der Eigentümer Hans Weißenberg auf seinem Grundstück. Den Grund zu dieser Tat sieht man in einem Prozeß, in dem W. als Zeuge auftreten sollte. Die Sache muß ihn derart verwirrt haben, daß er Selbstmord verübte. In den letzten Stunden vor der Tat hat er über den Prozeß und seine Zeugenaussage wirre Reden geführt.

* **Johannisburg**, 10. Oktober. Tödlicher Sturz. Der Besitzer Boguhn aus Lissaken hatte in Bialla auf dem letzten Jahrmarkt dem Alkohol zugesprochen. Auf der Heimfahrt fuhr er in so rasendem Tempo die Chaussee entlang, daß er bei der wahnwitzigen Fahrt von dem schleudernden Wagen gestürzt sein muß. Man fand Boguhn blutüberströmt und tot mitten auf der Straße liegen. Er hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen.

* **Tilsit**. 10. Oktober. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich hier ab. Der Produktenhändler Saretzki war vor etwa drei Wochen gestorben und hatte sein gutgehendes Geschäft seiner Frau und seinem jüngeren Sohn Arnobert verschrieben. Hiermit war der ältere Sohn Max nicht zufrieden und es kam wiederholt zu Streitigkeiten. Nach einem kurzen Wortwechsel zwischen den beiden Brüdern zog Max Saretzki plötzlich ein Beil und versetzte seinem Bruder damit vier Schläge über den Kopf. Dem Angegriffenen gelang es, auf die Straße zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Inzwischen alarmierte die Mutter die Polizei. Als der Attentäter die Beamten herannahen sah, lief er zur Teichbrücke und sprang in den Teich. Die Beamten holten ihn jedoch bald wieder heraus und brachten ihn ins Polizeigewahrsam. Der schwerverletzte Bruder wurde zu einem Arzt gebracht.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. A. Sch. Nach unserer Ansicht war das Schreiben des betr. Geschäftsmannes kein Engagement, sondern nur eine Anfrage, auf die Sie sich erst hätten äußern müssen. Ein Engagementsschreiben muß klar und deutlich besagen: „Sie werden hierdurch engagiert" oder „ich engagiere Sie hierdurch" oder ähnlich. Wir glauben nicht, daß Sie bei einer Klage gegen den fraglichen Geschäftsmann Erfolg haben würden.

Nr. 25. D. B. Das neue polnische Jagdgesetz vom 3. 12. 1927 ist in ganz Polen mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien gültig.

1072. E. Wir sind der Ansicht, daß Leibgedinger ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens zur Zahlung der Lokalsteuer verpflichtet sind. Nach Art. 3 Punkt 8 des Gesetzes über die Lokalsteuer vom 2. August 1926 und der Ausführungs-Verordnung des Finanzministers vom 29. 12. 1926 (Art. 2 Punkt 6 Abs. 2) sind u. a. solche Personen, die eine Wohnung von einem oder zwei Zimmern bewohnen und die eine Unterstützung fürs Alter oder für Krankheit erhalten, von der Lokalsteuer befreit. Der Leibgedinger erhält aber nicht eine Unterstützung, sondern seine Bezüge beruhen auf einem vertraglichen Recht. Nach der genannten Ausführungsverordnung des Finanzministers zählen Personen, die ein Ruhegehalt usw. beziehen, nicht zu denen, die von der Steuer befreit sind.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.

Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1930.

Zerfall der Staatspartei.

Durch den ungeheuren Druck, der auf Volk und Staat lastet, und durch die große Evolution während der Wahlen ist rascher, als irgendjemand erwarten konnte, unter Beweis gestellt worden, daß diese Mittel, mit denen man vor allem im Lager der liberalen Parteien, der Parteienkrise Herr werden wollte, unzulänglich sind, weil sie die tieferen Beweggründe der politischen Umschichtungen unterschätzen. Als die Wahlen herannahten und die parlamentsmüden Geister sich verstört nach unverbrauchten Bundesgenossen umsahen, war die seltsame Hochzeit zwischen dem Jungdeutschen Orden, oder, wie seine politische Firma heißt, der Volksnationalen Aktion und der Deutschen Demokratischen Partei zustande gekommen. Jetzt nach den Wahlen, bevor noch der Reichstag zusammengetreten und die Deutsche Staatspartei zur politischen Praxis vorgedrungen ist, wird die ungleichartige Ehe wieder gelöst. Man hat allzusehr auf die Mittel vertraut, welche ein Großunternehmen heutzutage anwendet, um vorwärts zu kommen: man steckt möglichst viel Geld in die Propaganda, schickt nach allen Seiten Sendboten aus und meint: wenn die Leute erst wissen, um was es sich handelt, dann sind sie auch gewonnen. Aber die Taktik, die Methode geschäftlicher Fusionierungen auch auf die Politik anzuwenden, hat durch die Wahl restlos Schiffbruch erlitten. Diese mechanischen Methoden der Zusammenlegung sind nicht aufgekommen gegen die Erbschaft, die in der Mitte zu liquidieren ist: den traditionellen Kurs der Demokraten, welcher sie zwölf Jahre zum Anhängsel der Sozialdemokratischen Partei machte. Die Gegensätze zwischen den Demokraten und den Jungdeutschen sind vielleicht in dem Moment, wo sie zur Auflösung der Staatspartei führen, schon veraltet, d. h., man streitet sich jetzt vornehmlich um die Frage der Optionsfreiheit für rechts oder links. Nach dem Ausgang der Wahlen ist es mehr als fraglich, ob eine Mitte, die sich verbehält, in jedem Augenblick einmal für rechts und einmal für links zu entscheiden, auf die Dauer wird bestehen können. Die Wahlen haben gezeigt, daß die Entscheidung, um die es künftig gehen wird, einfach lautet: rechts oder links?

Die Existenz des Zentrums ist kein Gegenbeweis. Beim Zentrum handelt es sich um eine Partei, die auf einem außerpolitischen, seit zwei Jahrtausenden erprobten Fundament ruht. Der Liberalismus, der durch das Zusammenschrumpfen seiner Parteien mehr denn je in der Mitte zusammengedrückt wurde, hat wegen seiner geistigen Erschöpfung und, weil er von den Sozialdemokraten einleuchtender vertreten wird als von der Mitte, auf die Dauer wohl wenig Aussicht, die Konkurrenz mit dem Zentrum auszuhalten. Wenn nichts anderes, so zeigen das seine Mandatsziffern. Erhielten die den Liberalismus vertretenden Parteien bei den Wahlen zur Nationalversammlung insgesamt 23 Prozent aller Wählerstimmen, so haben sie jetzt etwa 8 Prozent und, nach dem Austritt der Jungdeutschen, noch weniger inne.

Die Erklärungen, mit denen man von beiden Seiten die Trennung gegenüber der Öffentlichkeit begleitete, sind recht vorsichtig gehalten. Wahrscheinlich deswegen, weil sowohl die Demokraten wie die Jungdeutschen sich noch nicht klar sind über den Weg, den sie jetzt einschlagen werden. Von den Demokraten hört man, daß sie die Absicht haben, mit der Deutschen Volkspartei eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft einzugehen, wozu ein Zwang vorliegt, weil sie mit 14 Abgeordneten nicht mehr Fraktionsstärke haben. Für diesen Fall wird aber in der linksdemokratischen Presse eine neuerliche Absplitterung angekündigt. Was die Jungdeutschen anlangt, so ist es einigermaßen verwunderlich, daß sie nicht früher Gelegenheit genommen haben, sich ihre Partner von der demokratischen Seite genauer anzusehen. Sie sind entschieden bei diesem Ehestreit der Teil, der für die eingeweihtere Öffentlichkeit belasteter ist. Die Methoden, mit denen sie das staatsparteiliche Bündnis eingegangen sind, mit denen sie es gelöst haben, dürften sie für andere Gruppen als Bundesgenossen nicht übermäßig empfehlen.

Die Politik, welche die Führung des Jungdeutschen Ordens in Berlin treibt, ist weit entfernt von der, welche die Anhänger des Jungdeutschen Ordens im Lande zu treiben wünschten. Während der Wahlen und vor allem in den allerletzten Wochen hatten konservative Führer im Lande oft genug Gelegenheit, von den örtlichen Organisationen der Jungdeutschen zu vernehmen, daß ihnen eine Politik, wie sie die Konservativen führen, mehr liege, als die leichtfertige Art wie die Führung in Berlin mit der verbrauchten Mitte ein Bündnis eingegangen sei. Die Führung des Ordens hat diesmal noch der Stimmung ihrer Anhänger im Lande Rechnung getragen. Auf die Dauer aber wird ihre Art, sich nach den Intentionen ihres Ehrgeizes durch das Elend des gegenwärtigen politischen Wirrwars zu schlagen, die jungdeutsche Mannschaft im Lande in ihrer Wirksamkeit und ihrem Wert lähmen und auf die Dauer verbrauchen. Jeder, der Gelegenheit hatte, den Jungdeutschen Orden im Lande draußen kennenzulernen, wird davon überzeugt sein, daß es sich hier um eine Gattung Menschen handelt, deren geschlossener und wirkungsvoller Einsatz außerordentlich wertvoll für die deutsche Innenpolitik ist. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn dieses politische Kapital durch eine allzu persönlich bestimmte Führung zerstreut und verzettelt würde.

Es wird sich zeigen, wo die parlamentarische Gruppe der fünf Jungdeutschen Anschluß suchen wird. Man spricht davon, daß sie dem Christlich-Sozialen Volksdienst eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft antragen wollen. Unseres Wissens haben einstweilen noch keine Besprechungen stattgefunden, die in dieser Richtung zielen. Eine engere Bindung dürfte wegen der Ungleichartigkeit der Wähler in beiden Lagern kaum in Frage kommen. Aber auch bei einer nur loseren Zusammenarbeit wird der Jungdeutsche Orden in seiner Politik etwas mehr Stetigkeit, in seinem Führerehrgeiz etwas Mäßigung, und in seiner Ideologie etwas weniger Zuspitzung zeigen müssen.

Erdbeben?

Von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Erdbeben in Deutschland? Man soll nicht übertreiben: die heftigen Erdstöße, die in Süddeutschland und in Tirol in der Nacht zum 8. Oktober gespürt wurden, sind von einem regelrechten Erdbeben genau so weit entfernt, wie die Wellen von Ebbe und Flut von Ozeansturmwellen entfernt sind. Ähnliche „Erdbeben“ wie das letzte süddeutsche gehören zu Alltagserscheinungen, über die man sich nicht den Kopf zerbrechen soll und kann. Daß das Erdinnere lebt und atmet, ist solange bekannt, wie der Mensch denkt. Während aber zu früheren Zeiten nur ganz heftige Erschütterungen der Erdkruste, die zu Menschenopfern und Zerstörungen führten, wahrgenommen wurden, erlauben die empfindlichen Instrumente der Gegenwart selbst einen ganz leisen Erdwellengang festzustellen, der der menschlichen Wahrnehmung nicht zugänglich ist. Auf Grund dieser Feststellungen kann man heute sagen, daß unsere Erde im Durchschnitt alle zwei Minuten von einem Beben heimgesucht wird. Viele von diesen Erdbeben ereignen sich in Deutschland, besonders in Süddeutschland. Man mißt ihre Zahl mit 20 bis 30 pro Jahr. Das letzte dieser Erdbeben war allerdings von einer solchen Heftigkeit, daß es in vielen Orten deutlich gespürt wurde, doch längst nicht überall, wo es tatsächlich stattgefunden hat. Nichts spricht dafür, daß die Erdstöße vom 7./8. Oktober Vorboten einer zerstörenden Katastrophe sind. Sie bedeuten vielmehr ungefähr den Höhepunkt dessen, womit nach bestem menschlichen Ermessen bei uns gerechnet werden kann.

Es kann nicht bestritten werden, daß unser Planet im Laufe der letzten Jahre ins Stadium besonderer tektonischer Aktivität getreten ist. Eine lange Reihe von großen Katastrophen, begonnen mit dem fürchterlichen Japan-Erdbeben, war ein Ausdruck dieser Aktivität. Die heftigsten Erschütterungen fanden an Gebirgsspalten statt, die als die empfindlichsten und unsichersten Punkte der in Bildung begriffenen Erdoberfläche gelten. Man hat dabei besonders deutlich beobachten können, daß diese Erschütterungen sich längs der Gebirgsspalten fortpflanzten. Besonders Asien mit seinen mächtigen Gebirgslandschaften war und ist der Spielplatz der tektonischen Naturgewalten. Selbst die Gebirgsketten älterer Formationen, wie das Altai- und Sajan-Gebirge in Ostsibirien wurden in den letzten Jahren von heftigen Erdbeben heimgesucht, und nur dem Umstand, daß diese Gebiete fast völlig unbewohnt sind, ist es zu verdanken, daß Menschenopfer nur in kleinem Maße zu beklagen waren. Die erhöhte unterirdische Aktivität machte sich aber nicht nur in Asien sondern auch in Europa besonders deutlich bemerkbar. Man denke zunächst an das viele Wochen hindurch dauernde Erdbeben auf der Halbinsel Krim vor zwei Jahren, in einer Gegend, die im Laufe der letzten Jahrhunderte von ähnlichen Erschütterungen bewahrt blieb. Die Erdbebenwelle ging von der Krim aus weiter nach dem Westen und zeigte sich bald in einer recht empfindlichen Weise. So wurde am 28. März 1928 ein Erdbeben in Norditalien verspürt, dessen Ausläufer bis nach Prag gingen. Zwanzig Tage vorher, am 8. März 1928, fand ein Erdbeben in Sizilien statt, das allerdings nicht tektonischen, sondern vulkanischen Charakters war. Vor wenigen Monaten, in der Nacht vom 22. zum 23. Juli 1930, fielen viele Tausende von Menschen einer grauenhaften Erderschütterung in der Gegend des Monte Vulture östlich Neapels zum Opfer. Gerade in den letzten Tagen kamen die Meldungen von erhöhter Tätigkeit des Vesuv, was zwar mit tektonischen Verschiebungen nur in indirektem Zusammenhang steht, aber immerhin von tiefgreifenden Prozessen im Erdinnern zeugt.

Alle diese Tatsachen, die hier kurz angeführt wurden, bestätigen die Annahme, daß wir in der Zeit tektonischer Unruhen leben. Daraus darf jedoch nicht etwa die Gefahr eines zerstörenden Erdbebens für unsere Breiten abgeleitet werden. Es muß vielmehr angenommen werden, daß die zuletzt verspürten Erdstöße ihrerseits Ausläufer eines sehr starken Erdbebens waren, dessen Herd viele tausend Kilometer von uns entfernt ist und in einer Gegend liegt, die solchen Erschütterungen besonders zugänglich ist. Dr. T.

Kleine Rundschau.

* **Freiballon-Wettbewerb.** In diesen Tagen hat in Polen ein Freiballon-Wettbewerb stattgefunden. Mit Ausnahme von zwei Ballons gingen alle auf polnischem Gebiet nieder. Der Ballon „Lwów“ flog über die litauische Grenze und seine Insassen wurden sofort von den Litauern verhaftet. Die Bemühungen der polnischen Behörden um die Freigabe der Verhafteten sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die polnischen Flieger befinden sich im Kownoer Krankenhaus und fühlen sich wohl. Der polnischen Presse zufolge ist die Behandlung der Flieger durch die litauischen Behörden einwandfrei. Der Ballon „Poznań“, der am Sonntag in Warschau aufgestiegen war, und von dem man annahm, daß er verunglückt ist, landete auf sowjetrussischem Gebiet, in der Nähe von Sluck. Die Insassen des Ballons befinden sich in Minsk.

Der Dom der 25 Generationen.

Zur 50-Jahresfeier des Kölner Doms.

Es gibt einen berühmten Dom in Deutschland, der wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts begonnen und im Jahre 1880 beendigt. 25 Generationen arbeiteten an ihm, das ganze Mittelalter und die halbe Neuzeit gingen darüber hinweg. Dieser Dom, von dem man so Legendäres melden kann, steht in Köln, und von den Menschen, die seine Beendigung gesehen haben, lebt noch über ein Drittel.

An der Stelle, wo heute der Kölner Dom steht, stand einst eine alte romanische Kathedrale, die jeweils in dem Verhältnis abgetragen wurde, wie der neue Dom in die Höhe und Breite wuchs. Der Tag für die Grundsteinlegung des neuen Doms ist genau bekannt. Es ist der 14. August 1248. Als den eigentlichen Gründer und Schöpfer des Doms darf man wohl den Dombaumeister Gerhard von Rile ansehen. Von allen Domen der Welt ist der Kölner Dom derjenige, der am langsamsten gebaut wurde. Die Mittel für den Dombau bestanden in Kollektengeldern, Opfern, Zinsen, Vermächtnissen und Einkünften aus suspendierten Benefizien. Die Bausteine stammten vom Drachenfels.

Im Jahre 1297 wurde der erste Gottesdienst im Domneubau abgehalten. Beendigt waren um diese Zeit gerade die Kapellen um den eigentlichen Hochaltar herum. 25 Jahre später, im Jahre 1322, waren endlich die Seitenkapellen fertig.

Eine fast unendliche Reihe von Dombaumeistern haben am Kölner Dom gearbeitet. Viele von ihnen haben ihre ganze Lebensarbeit an den Kölner Dom gesetzt, und mit Ausnahme des letzten sind sie alle gestorben, ohne das Werk in seiner Vollendung geschaut zu haben. Zum großen Teil lag dies auch daran, daß die Mittel für den Dombau nur sehr spärlich flossen. Von dem Arbeiterstamm der Dombauhütte wanderten immer mehr ab. Ein paar hundert Steine jährlich — das war meistens alles, was man zustandebrachte. Wieviel Enttäuschung, wieviel großes Hoffen und Wollen mag mit der Reihe der großen Baumeister zu Grabe getragen worden sein! Alle haben sie ihre Namen irgendwie beim Bau verewigt, so daß man sie ablesen kann, als wäre es gestern und heute gewesen. An der Spitze steht der geniale Gerhard von Rile, dann kommen die anderen, Meister Arnold, dessen Sohn Johann, der im Jahre 1330 starb, Meister Rütger, Meister Michael, Meister Andreas von Everdingen, der „Werkmeister in dem Doyme“, Nikolaus von Büren, Konrad Kuyn, einer der genialsten Köpfe beim Bau, Johann von Frankenberg u. a. Jeder Name ein volles deutsches Künstlerleben, jeder Name ein Zeugnis für den Willen zur Ewigkeit.

Im Jahre 1447 war endlich der südliche Turm zur Glockenaufnahme bereit, nachdem man im Jahre 1388 das eigentliche Schiff dem Gottesdienst hatte zur Verfügung stellen können.

Das Bautempo ließ aber immer stärker nach, die Dombauhütte verödete immer mehr, kaum vernahm man noch hie und da einen Hammerschlag. Am Ende des 15. Jahrhunderts gab man jede Hoffnung auf, den Dom nach den ursprünglichen Plänen beendigen zu können. Das Langschiff und die Seitenschiffe erhielten ein provisorisches Dach. Vom alten Bauenthusiasmus war kein Hauch mehr zu spüren. Man bemühte sich kaum mehr, das schon Vorhandene zu erhalten.

Zweihundert Jahre sollte dieser tiefe Schlaf dauern. Das Erwachen war alles andere als schön! Die französische Revolution war wie ein Gewitter über Europa gebraust und hatte am Rhein nicht Halt gemacht. Eines Tages standen französische Revolutionstruppen vor dem schlafenden Dom. Der höchst klägliche Zustand, in dem er sich befand, ließ ihn den Franzosen zum Fouragemagazin geeignet erscheinen. Das Gebäude geriet immer mehr in Verfall und bröckelte zusehends ab. Da Einsturzgefahr bestand, sah man auch nach dem Abzug der Franzosen von der Abhaltung von Gottesdiensten im Dom ab.

Es ist das Verdienst zweier Männer, Sulpice Boisserée und Joseph von Görres, Nation und Dynastie für Erhaltung des Kölner Domes aufgerüttelt zu haben. Der damalige preußische Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. sandte den Oberbaurat Schinkel nach Köln, um den Zustand des Doms untersuchen zu lassen. Das Gutachten fiel dahin aus, daß der bauliche Zustand des Domes zwar höchst bejammernswert, der Dom aber ein so wertvolles Wahrzeichen der Gotik sei, daß man alles daran setzen solle, ihn zu erhalten. Daraufhin erging die Weisung, das Vorhandene zu erhalten und alle notwendigen Arbeiten aufzunehmen. Die Restaurationsarbeiten begannen im Jahre 1823 unter Leitung von Bauinspektor Ahlert. Nach dessen Tod folgte ihm Landesbaumeister Zwirner. Zwirners unvergängliches Verdienst ist es, sich über den anfänglichen Plan einer bloßen Restauration hinaus für die Vollendung des Domes nach den alten Plänen eingesetzt zu haben. Er gründete eine neue Dombauhütte, die bald weltberühmt wurde. Im Jahre 1841 trat zum ersten Male der Dombauverein zusammen, der von nun an den Bau zu überwachen und dafür zu sorgen hatte, daß es an den nötigen Mitteln nicht gebrach. Für reichlichere Mittel sorgte die im Jahre 1863 gegründete Dombaulotterie.

Auch Zwirner sollte die Vollendung des gewaltigen Baues nicht mehr erleben. Er starb im Jahre 1862. Erst sein Nachfolger Voigtel führte das Werk zum Ziele. Im Herbst 1863 erfolgte endlich die bauliche Vereinigung von Schiff und Chor. Der Bau der beiden Türme wurde nun mit einem fast kuriosen Tempo beschleunigt. So war früher nie am Kölner Dom gebaut worden. Werkleute und Arbeiter überboten sich an Begeisterung.

Am 15. Oktober 1880 erfolgte endlich die feierliche Einweihung in Gegenwart des deutschen Kaisers und aller deutschen Bundesfürsten. Es war ein Fest der ganzen Nation.

Der Bau hat seit Wiederaufnahme der Arbeit, also seit 1823 insgesamt 22 Millionen Mark verschlungen. Dabei blieb es aber nicht. Der Kölner Dom ist bis heute das Schmerzenskind seiner Kuratoren geblieben. Immer wieder zeigen sich Risse und bauliche Defekte, die geflickt werden müssen, immer wieder mußten Geld und Arbeit in den Dom gesteckt werden, um ihn nicht baufällig werden zu lassen. Erst in diesem Jahre hat man wieder umfangreiche Schäden und Risse festgestellt, deren Beseitigung Hunderttausende kosten wird.

Trotzdem darf man die Fünfzigjahrfeier dieses weltberühmten deutschen Domes mit aller gebotenen Freude über die Begeisterung, mit der hier ein Wunderwerk der Gotik dem Verfall entrissen wurde, begehen. 25 Generationen haben an ihm gebaut. Auch die unsrige wird ihn weiterhin schützen und den späteren erhalten.

W. E.

Deutsche Bühne Bromberg.

Eröffnung des 11. Spieljahres.

W. v. Goethe:
„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".

Ein Jahrzehnt Kulturarbeit für das Deutschtum unserer Heimat ist beendet, die Deutsche Bühne Bromberg trat am vergangenen Mittwoch ihr 11. Spieljahr an. Der zurückgelegte Weg ist ein weiter, steht in jeder Beziehung in der Geschichte der Dilettantenbühnen einzigartig da. Die Ausdauer, mit der die Bühnenleitung immer wieder das oft genug gefährdete Schiff durch die Klippen zu steuern wußte, der Aufopferungswille aller mitwirkenden Kräfte hat seinesgleichen noch nicht gefunden. Nicht immer war die Arbeit leicht, schwere und schwerste Tage lasteten auf dem einfachen Bau im Garten des Elysiums. Zeiten wirtschaftlicher Not ließen die Frequenz der Theaterbesucher gefährlich zusammenschrumpfen, mangelnde Erkenntnis des Wertes der Deutschen Bühne für das kulturelle Leben des deutschen Volkstumes in unserer näheren und weiteren Umgebung ließ hier und da Müdigkeit in der Teilnahme aufkommen, und auch sonst verursachten Schwierigkeiten technischer und personeller Art der Bühnenleitung oft genug schwere Sorgen.

Bedenkliche Krisen wurden überwunden, der Mut und die Kraft zum Durchhalten haben sich daran stählen können. Wir können nur wünschen, daß in Wind und Wetter das vor nunmehr 10 Jahren gepflanzte Bäumchen unserer deutschen Theatergemeinschaft zu einer knorrigen Eiche erstarkt ist, die Sturm und Wettergraus der Zukunft überdauert.

Das 11. Spieljahr hat mit dem „Götz" begonnen. Die erste Aufführung der Deutschen Bühne vor zehn Jahren war dem unübertroffenen Altmeister des deutschen Dramas Friedrich Schiller geweiht, das zweite Jahrzehnt wurde mit einem Jugendwerk Wolfgang v. Goethes eröffnet. Beide Namen sind ein Omen dafür, unter welchem Zeichen die Deutsche Bühne marschiert und siegt.

Über „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand" Allgemeines zu sagen, ist überflüssig. Jugend und Alter kennt das Drama so gut, wie eben große Werke der Literatur stets ein Allgemeingut der ganzen Volksgemeinschaft sind. Den Theaterbesucher, dem im Laufe der Jahrzehnte einiges aus der Geschichte der Entstehung des Dramas entfallen ist, unterrichtet sehr gut die in dem Programmheft der Deutschen Bühne enthaltene Erläuterung.

Die Aufführung selbst stellte hohe Anforderungen an Darsteller und Bühnentechnik. Der Text mußte auf ein unseren heutigen Ansprüchen gerecht werdendes Maß zusammengestrichen werden, mit dem Szenenwechsel mußte nach Möglichkeit so gewirtschaftet werden, daß er nicht zu viel Zeit in Anspruch nahm. Der Spielleiter Dr. Titze hatte hierin sein Möglichstes getan, und das zu vermeiden, daß der Vorhang trotzdem 20 Mal hinauf- und heruntergehen und die Szenerie immer wieder geändert werden mußte, war wohl schon nicht mehr möglich. Immerhin wurde der Götz vor mehr als 150 Jahren geschrieben!

Die Hauptfigur, den Götz von Berlichingen, spielte Dr. Hans Titze klar und eindrucksvoll. Eine kraftvolle Heldenfigur, uns menschlich besonders nahegerückt und voller Plastik in der Gerichtsszene zu Heilbronn. Die Frau des Götz, Elisabeth, gab Luise Krienke mit viel Würde und gutem Geschick. Jedoch wäre zu wünschen, daß sie hier und da etwas lauter spricht. Charlotte Damaschke als Schwester des Götz, Marie, war in Spiel und Aussehen ein liebliches und lebenswahres Burgfräulein, Lisbeth Kanderski als Sohn des Götz, Karl, konnte — dank der durch den Schöpfer ihr verliehenen Eigenschaften! — die femininen Charaktereigenschaften ihrer Rolle gut zum Ausdruck bringen. Eine gute Leistung war ferner die Adelheid von Walldorf der Frau Else Stenzel und der Adelbert von Weißlingen, dargestellt von Willi Damaschke. Routine und hohe schauspielerische Begabung beider ließen ihre Einzelszenen besonders wirksam werden. Walter Schnura als Franz von Sickingen war ein echter Ritter von gutem Schrot und Korn, wie man ihn sich wohl humpenschwingend und raufend vorstellen kann. Gute schauspielerische Begabung verriet Günther Reißert als Hans von Selbitz. Sein erstes Auftreten auf den Brettern der Deutschen Bühne war zweifellos ein Erfolg, dem hoffentlich noch viele folgen werden. Auch die anderen Rollen ruhten in guten und bewährten Händen. Erwähnt seien nur noch Kurt v. Zawadzki als Bruder Martin und Keiserlicher Rat, Hans Klemenz als Edelknappe Franz, Erich Uthke als Max Stumpf, Hans Gürtler als Siewers, Georg Nowicki als Metzler, Gerhard Schreiber als Link, J. Rosenblatt als Kohl, und Max Genth als Knappe Peter. Manfred Begach als Knappe Faud müßte noch ein wenig besser Sprache und Bewegung üben. Erika Kock gab den Knappen Georg sehr geschickt, stellenweise allerdings mit etwas zu viel Pathos. Eine schöne Leistung war der Franz Lerse Herbert Samulowitz'.

Das Bühnenbild war stets eindrucksvoll. Eine ganz besonders glückliche Hand verriet der Aufbau des Burgsaales in Jaxthausen. Die Equipierung der Darsteller war bis ins Letzte stilgerecht.

Das Haus war gut besucht, wenn auch nicht voll, der Beifall herzlich. hw.

Hurra ... Wir treiben Sport.

Auf den Klassiker, der am Mittwoch die Spielzeit eröffnete, folgte am Freitag ein Kind der leichtgeschürzten Muse, der Schwank von Kurt Kraatz und Max Neal „Hurra ... wir treiben Sport". Die Aufführung hatte insofern eine besondere Bedeutung, als diese theatralische Neuheit hier zum erstenmal das Licht der Rampe erblickte, und Regie und Darsteller sich hier auf keine Vorbilder stützen konnten, sondern aus eigenem schauspielerischen Empfinden schöpfen mußten. Und beide haben ihre Sache nicht übel gemacht. Die Regie namentlich, für die Erich Uthke verantwortlich zeichnete, bewies in der Gestaltung der Bühnenbilder und in ihrer Abstimmung auf die Bühnenwirkung unleugbares Geschick. Das und eine Reihe trefflicher Einzelleistungen oft bewährter Bühnenkräfte sicherte der Neuheit einen guten Erfolg. Bei der Überproduktion an Stücken dieses Genres muß man sich eigentlich wundern, daß nicht schon alle Stoff-Möglichkeiten erschöpft sind, und daß es noch findige Schwankfabrikanten gibt, die etwas Neuess oder zum mindesten etwas Altes in neuer Verkleidung zu bieten vermögen. Einer der beiden Sozien der Dichterfirma, Kurt Kraatz, ist ja ein alter Bühnenpraktiker, und dem verdankt das neue Stück wohl den Hauptteil der nicht schlechten theatralischen Wirkung. Wie die neuen Schwankprodukte überhaupt, grenzt auch in dem neuen Stück die Situationskomik ans Groteske, aber das entspricht ja wohl dem Zeitgeschmack, der sich in der Nachkriegszeit nicht verfeinert hat, und diesem Umstand tragen Schwankfabrikanten und Bühnen gezwungenermaßen Rechnung. In den Scherzen und in dem übermütigen Ulk der Neuheit steckt übrigens auch ein Ingrediens besserer Art, nämlich eine drastische Persiflage gewisser zeitgenössischer Übertreibungen und krankhafter Triebe, die nicht übersehen werden darf.

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Pantoffelheld; seine Familie, Frau und Töchter, sind versessen auf jede Art Sport, für den unser Held absolut nichts übrig hat. Aber um sich wenigstens etwas Geltung in seiner nächsten Umwelt zu verschaffen, muß er mitmachen oder wenigstens so tun, als wenn er mitmachte. Das heißt: er muß schwindeln. Er läßt andere, die er bezahlt, die Arbeit tun, und sichert sich davon nur den Ruhm. Aber das Schwindelgebäude ist ein Kartenhaus, das über kurz oder lang zusammenstürzen muß. Die einzelnen Etappen dieses Schwindels bilden neben einer Reihe anderer lustiger Verwicklungen den heiteren Inhalt des Stückes, bei dem sich das leider nicht „vollzählig" erschienene Publikum trefflich unterhält. Ausgezeichnete Einzelleistungen boten Erich Uthke (Pantoffelheld), Else Stenzel (seine Frau), Dr. Hans Titze (Dr. Günther, Schwiegersohn des Pantoffelhelden), Herbert Samulowitz (Boxer), Max Genth (Neffe des „Helden"), Curt v. Zawadzky (Theaterdirektor), Jutta v. Zawadzky (Kama Jrawadi, Abenteurerin), Erika Kock (Lisa) und Grete Wiśniewski (Auguste). lg.

Abschluß der Danziger Goethewoche.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die letzten Veranstaltungen der Goethewoche waren der völlig frei gehaltene Vortrag Kühnemanns, der stürmischen Beifall fand, und eine musikalische Darbietung des Collegium musicum unter Professor Frotschers Leitung. Unter dem Titel „Musik im Hause Goethes" wurden instrumentale Kompositionen von Anna Amalie und Bach und Liederkompositionen von Reichardt, Zelter und vielen anderen zum Vortrag gebracht.

Ihren Abschluß fand die Goethewoche in Danzig mit einem geselligen Beisammensein im Hansasaal des Rathauses. Der Präsident der Goethegesellschaft, Prof. Dr. Petersen (Berlin), gab seiner Freude und seinem Dank Ausdruck für die wohlgelungene Danziger Goethewoche und machte unter lebhaftem Beifall der Anwesenden die Mitteilung, daß die Goethegesellschaft beschlossen habe, in Anerkennung der hervorragenden Verdienste und Leistungen Senator Dr. Strunk, dem Inspirator und Organisator der ganzen Goethewoche, und Geheimrat Volkmann, dem Leiter der Ausstellung, die Goethe-Facius-Medaille zu verleihen. Facius-Medaille genannt nach dem Namen des Weimarer Graveurs. Ein Prägestempel seines Goethekopfes befindet sich im Goethe-Nationalmuseum. Zum ersten Male wurde bei der Bochumer Goethewoche 1928 eine Medaille geprägt. Nun erhalten die Herren Strunk und Volkmann die nächsten Medaillen. Prof. Dr. Petersen trank auf das Gedeihen der Stadt Danzig.

Altoberbürgermeister Dr. Donndorf aus Weimar führte aus, daß allen Teilnehmern die Goethewoche auch zu einem Danzig-Erlebnis geworden sei. Kraft und Schönheit begegnen einem in Danzig überall. Er schloß: Wir bewundern das alte Danzig und glauben an die Zukunft Danzigs. Mit herzlichen Worten der Anerkennung dankte er dem Geschäftsführer Studienrat Dr. Hoffmann für die ungeheure Arbeit, die er für die Goethewoche geleistet habe und fand damit die allgemeine Zustimmung.

Dr. v. Petersen, Dozent am Herder-Institut in Riga, überbrachte die Grüße dieses Instituts, des Geschichts- und Altertumsvereins, sowie der jungen Goethegesellschaft Riga.

Senator Dr. Strunk dankte für die Worte dre Anerkennung, allen Mitarbeitern für ihre Hilfe, vor allem auch der Presse, die der Tagung einen erfreulichen Widerhall gegeben habe, sodann der Goethegesellschaft für die hohe Auszeichnung, die sie ihm und Geheimrat Volkmann verliehen habe. Er überreichte Studienrat Dr. Hoffmann in dankarer Anerkennung von unermüdlicher organisatorischer Arbeit eine wertvolle Buchgabe. Schließlich schilderte er, wie er zu der Idee der deutschkundlichen Woche, deren 10. eben als Gipfelpunkt die Goethewoche gewesen sei, gekommen sei. Es galt, die kulturelle Einheit mit dem Mutterlande zu wahren und durch den Besuch hervorragender Persönlichkeiten der Geisteswissenschaften immer neu zu beleben. Und diese Aufgabe sei auch die der Zukunft.

Die Marienburgfahrt der Goethefreunde.

Nach Abschluß der Goethewoche in Danzig fuhren die Teilnehmer am Freitag morgen nach Marienburg. Dort hielt Oberbaurat Dr. h. c. B. Schmid einen Vortrag über „Goethe und die Marienburg". Er führte aus, daß die Verbindung Goethes mit der Marienburg nur eine sehr lockere gewesen sei, denn sie habe sich auf sein Interesse an der Restaurierung der Burg auf der Höhe seines Schaffens beschränkt. Sein Verdienst um die Wiederherstellung der Marienburg liege in seiner Wiederbelebung der gotischen Kunst. Mit seinem Aufsatz über das Straßburger Münster, vor allem aber durch seinen Goetz, der in breiteste Kreise drang, weckte er das Interesse für den Schutz und die Erneuerung der gotischen Baudenkmäler. Und wurde so der Bereiter des Weges auch für die Wiederherstellung des Schlosses.

Im Anschluß an den Vortrag wurde noch das alte Ordensschloß unter Führung Schmids besichtigt. **F. A. M.**

Kleine Rundschau.

* **Briefmarken und Tuberkulose.** Die meisten Menschen haben die Gewohnheit, die Briefmarken vor dem Aufkleben mit der Zunge anzufeuchten, was allerdings sehr bequem, aber durchaus unhygienisch ist, weil die Marke in der Regel bereits von anderen Menschen berührt wurde, der Klebestoff daher oft schon mit Tuberkeln durchsetzt ist, die sodann mit dem Speichel in den Körper gelangen. Um die Verbreitung der Tuberkulose wenigstens auf diesem Wege zu verhindern, hat die „Révue générale" neuerdings einen Aufruf erlassen, in dem die Chemiker angeregt werden, nach einer Klebesubstanz zu forschen, die so schlecht schmeckt, daß es nicht möglich ist, sie mit der Zunge zu berühren. Damit wäre der Übertragung der Tuberkulose wie überhaupt auch anderer Infektionskrankheiten durch die Briefmarke wohl das sicherste Ende bereitet.

MWM Patent BENZ
kompressorloser Viertakt-Dieselmotor
mit Luftanlasser, 25 PS., in bestem Zustande, wegen Betriebsvergrößerung preiswert abzugeben. Angeb. unt. P. 5 an Fil. Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 10813

Poln. Unterricht erteilt Pomorska 49/50, Hth. III. 4936

Pfitzenreuter Pomorska 17 4888 **stimmt Klaviere.**

Offene Stellen

Filialleiter 10959
suchen wir allerorts geg. festes Gehalt v. 320 zł u. Prov. Zuschr. m. rückadressierten Freikouvert richten an die „**Ajencja Wschodnia**", **Bielsko**, Pilsudskiego 4a.

Zum 1. 1. 31 wird für Gut von 1700 Morgen tüchtiger, evangelisch., unverheir., selbständig.
Oberinspektor,
desgl. zu bald od. 1. 11.
jg. 2. Beamter
od. **Eleve** m. Taschengeld gesucht. Meld. m. Zeugn. u. Lebensl. an Administrator **Hoppe, Grocholin** bei Kcynia erbeten. 10637

Suche zu sofort auf 200 Morgen gr. Gut einen zuverläss., ehrlich., evgl.
Beamten
der unter persönl. Leit. des Besitz. wirtschaften muß. Anfrg. u. **M.** 10896 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche
Eleven
auf eine 500 Morg. gr. Landwirtsch., schwerer Boden, unter Leit. des Chefs. Gefl. Zuschriften unter K. 10892 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort einen
verh. Brenner
der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig u. der seine Kenntnisse durch Zeugn. nachweis. kann. Offert. unter **Z.** 10943 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einen tücht., evgl., jüng.
Schmiedegesellen
stellt sofort ein 4965
A. Putzke, Bagniewko, Post und Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecie, Pomorze.

Schweizer, unverh., z. 15. 11. sucht **v. Ziehlberg, Lisionon,** Post Lochowo, pw. Bydgoszcz. 5000

Kaufmännischer
Lehrling
gute Schulbildung, perf. deutsch, sofort verlangt „**Technokom**", Bydgoszcz, Marszałka Focha 43, III. 10946

Lehrling
d. Lust hat, d. Fleischerei zu erlern., stellt sof. ein **M. Dietrich,** 4999 Fleischermeister, **Lochowo,** p. Bydgoszcz.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern kann eintreten. 10948
Herbert Matthes, Möbelfabrik, Garbary 20.

Gesucht wird ein zuverlässiger, evangel. 10940
Knecht
nicht unter 18 Jahren, für 50 Morg. gr. Landwirtschaft für sofort od. 1. November.
W. Lu , Ustaszewo, powiat Znin, poczta Podobowice.

Für unser Kontor suchen wir für sofort oder später ein
jung. Mädchen
mit guter Schulbildung und schön. Handschrift. Meldung mit Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unter **Z.** 10672 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus **d. Glanzplätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska,** Śniadeckich 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt **oben,** 2 Treppen. 10469

Hausmädchen od. Stütze
perfekt im Kochen und f. sämtl. Hausarbeiten zum 1. 11. 1930 gesucht
Kreski,
Gdańska 7, I. r. 10953

Saub. Hausmädch.
d. selbständ. koch. kann, sucht z. 1. 11. **Fr. Sommer,** Gdańska 27. 4960

Suche zum 15. 10. od. 1. 11. ein fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen
mit Plätt- u. Nähkenntnissen, d. es an Dauerstellung geleg. ist. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an Frau Dr. M. Sontowski, Jabłonowo (Pom.). 10857

Aeltere Frau
mit Rente od. Pension von ält. Herrn, gegen freie Station, f. leichte Beschäftigung gesucht. Meldung. unt. A 10944 an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Inspektor
37 Jahre alt, unverh., kath., beid. Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, in all. Zweigen der Landwirtschaft aufs beste vertraut. Gute Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Zur Zeit 2½ Jahre als selbständiger Beamter in ungekündigter Stellung auf größerem Gute
sucht Stellung
zum 1. 1. 31. Gefl. Off. unt. **W.** 10837 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Staatlich geprüfter Landwirt,
Danziger, 30 Jahre alt, evgl., sucht z. 1. 1. 31 oder später
selbständ. Stellung
oder
1. Beamtenstelle
auf größerem Gut in Pommerell. Habe 10 J. Praxis in Pommerell., Freistaat Danzig und Ostpreuß., nachweisb. in besten Zeugnissen. 2 Semester in Danzig studiert u. das Examen als „staatl. gepr. Landwirt" auf der höheren Lehranstalt in Elbing bestanden. Angeb. bitte zu richten an 10945
Rudolf Worm, Rittergut Senslau, bei Hohenstein, Freistaat Danzig.

Landwirtssohn, unverheir., evgl., 25 Jahre a., auf intensiv. Gute 3 J. tätig, sehr gut. Zeugnis, noch i. ungekünd. Stell., sucht zu baldig. Antritt Stellung
als erster Beamter oder Alleiniger.
Gefl. Offert. u. **N.** 10897 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
Besitzersohn, 33 J. alt, polnisch, mit landwirtschaftlicher Schule und 9 J. Praxis auf großen Zuckerrüb.-Wirtschaften, gestützt auf Empfehlungen, **sucht** ab 1. November od. später **Stellung** unt. Prinzipal oder selbständig. Gefl. Offert. unt. **L.** 4983 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstmann
I. Kl. Kraft, 25 Jahre prakt. tätig, 10 J. im Staatsdienst, **sucht Vertrauensstellung** i. Privatdienst, wo intensive Forstwirtsch. verlangt wird. Offert. erbeten **J. Karaś, Gniew,** Pomorze wyb. 14. 10722



Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY
Tel. 3-54 u. 17 **Bydgoszcz** Gdańska 10-12

Forstverwalter
einer ca. 10000 Morgen groß. Forst, evgl., 42 J., verh., kleine Familie, d. poln. Sprache mächtig, im Besitze gut. Zeugn. u. Empfehl., mit allen ins Fach schlagend. Arbeit. best. vertraut, nachw. m. sehr guten Erfolgen gewirtschaft. Bewand. i. Sägewerksbetrieb, in letzter Stelle 11 Jahre tätig, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung in gr. Forstverwaltung 10788
W. Bechler, Oberförst. Grabowiec, pow. Swiecie n. W.

Schmiedegeselle
vertraut mit sämtlichen vorkommend. Arbeiten, sowie mit elektrischem Licht, Kraft u. Dampfdreschsatz, **sucht** ab 15. 10. oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **B.** 10835 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer
Müller
Ende 20-ger, evangl., ledig, s. veränderungshalber **Stellung** als
Werkführer
od. **Walzenführer** evtl. auch a. **Lagerverwalter.** Offert. unt. **A.** 10842 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
sucht von sof. od. später Stellung, militärfrei, bek. m allen Maschinen Gute Zeugn. vorhand.
Otto Splitt, 10837 **Klamry,** p. Chełmno.

Aelterer, energischer und gewissenhafter
Rechnungsführer - Hofverwalter
sucht Stellung von bald oder später. Große Erfahrung in allen Zweigen der Tierzucht- und Pflege, vertraut mit ordnungsmäßiger Speicherwirtschaft und neuzeitlichen Saatreinigungsanlagen firm in Zuchtbüchern und landwirtschaftlicher Buchführung. Offerten unt. **J.** 4979 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gutsgärtner
34 J. alt, verh., mit gut. Zeugn. u. Empfehlgn., strebsam u. ordnungsliebend, sowie mit allen ins Fach schlag. Arbeit. vertraut, auch Bienenzucht, Binderei u. Verkauf, sucht infolge Parzellierung d. Gutes z. 1. 4. 31 anderweit. Wirkungskreis in Guts-, Herrschafts- od. Anstaltsgärtnerei im Posenschen oder Pommerellen. Beherrsche beide Sprachen in Wort u. Schrift. Gefl. Off. u. **H.** 4978 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, evangelischer
Müllergeselle
sucht von sogleich oder später **Stellung** zwecks weiterer Ausbildung. Offerten unt. **M.** 10745 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller-Geselle
der seine Lehrzeit in 10 To.-Mühle beendet hat, **sucht Stellung.** Zuschrift. unt. **C.** 4964 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Koch selbständ. in sein. Beruf. **sucht** in Restaurant od. a. Gut **Stellung.** Off. erb. unt. **N.** 4929 a. d. Geschst. d. Z.

Radiofachmann
sucht ab sofort **Stellung.** Off. u. **W.** 4955 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fleischergeselle
evgl., mit gut. Zeugniss. u. Empfehlungen, **sucht** per sofort **Stellung.**
Otto Schmalz, Witrogoszcz, pow. Wyrzysk. 4984

Nüchterner
Chauffeur
led., 23 J. a., militärfr., m. 3½ jähr. Prax., führt alle Reparat. selbst aus, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht** vom 15. 10. od. später
Stellung a. Taxe od. privat. 10789
Felix Pliszka, Nowe n. W., Nowyświat 27.

Chauffeur
Reparat. selbst ausführend, m. landw. Masch. bewand., **sucht Stellg.** Offerten unter **P.** 4996 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Gärtner - Gehilfe
bewand. in Topfkultur, Blumenzucht, Gemüsebau, **sucht** von sofort oder später **Stellung** auf Gut od. eine größere Handelsgärtnerei. Off. sind zu richten an 4957
W. Bassa, Łobżenica, pw. Wyrzysk, Sendy 70.

Junggeselle
tüchtig u. zuverlässig,
sucht Wächter- od. Kutscherstelle.
Angeb. unter **D.** 10777 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Erfahrene
Buchhalterin
mit langjähr. Prax. u. best. Empfehlung, **sucht Stellung.** Off. u. **J.** 4749 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin sucht **Arbeit** von sof. am liebsten f. Geschäft. Off. u. **M.** 4928 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 34 Jahre alt, evgl., **sucht Stellung** bei einem christlich gesinnt. Herrn oder einer Dame
als Wirtin
Stadt oder Land, zum 15. Oktbr. od. 1. Novbr.
E. Stibbe, Kozielec, poczta Trzeciewiec, pow. Swiecki.

Suche vom 15. 10. oder 1. 11. Stelle
als Wirtin
in Geflügelz. erfahren. Angebote unt. **Z.** 10838 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Es kommt schon was dabei heraus!
Auf jeden Fall sparen Sie manchen Groschen, wenn Sie Persil in der richtigen Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen. Auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Sparen Sie durch Persil!

Persil bleibt Persil

Besseres
Wirtschaftsfräulein
evgl., Anfg. 30, Landwirtstochter (Posner.), perf. in Küche u. Federviehhaltg., **sucht Vertrauensstellung,** auch in frauenlos. Haushalt. Angeb. unter **P.** 10780 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Wirtschafterin
26 Jahre alt, mit sehr guten Empfehlungen, in all. Zweig. d. Hauswirtsch. u. mit Federvieh sehr bewandert,
sucht Stellung
a. ein. größ. Gute oder Stadt. Gefl. Off. unt. **E.** 10871 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Zu sofort oder später **suche** ich f. m. Tochter, evgl., 21 Jahre alt, die ein Jahr die Haushaltungssch. in Scherpingen besuchte und sich 3½ Jahre praktisch im Landhaushalt betät., **Stellung** als
Hausbeamtin
in Land- oder Stadthaushalt b. Familienanschl. und Gehalt. Gefl. Angebote unt. **H.** 10877 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
21 J., d. kochen u. wirtschaft. kann, **sucht Stell.,** auch in frauenl. Haush. Offerten unter **F.** 4976 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein
26 Jahre alt, in besseren Häusern selbständ. tätig gewesen, mit best. Zeugnissen, **sucht passenden**
Wirkungskreis
evtl. sofort. Gefl. Offert. unter **U.** 10833 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
in allen Zweigen eines bess. Haushalt. erfahr.
sucht Stellung
als Stütze od. Führung des Haushalts in Stadt od. Land. Gefl. Angeb. an **E. Müller, Czaskowiec,** p. Ostrówki, 10827 pow. Chodzież.

Für 17jähr. katholisch. **Mädchen**
suche Stellung
zu Kindern oder im Haushalt. 10895
Hedwig Semrau, Budzyn, pow. Chodzież.

Evgl. **Landwirtstochter,** 24 Jahre, **sucht Stellg.** vom 1. 11.
als Stütze od. Hausschneiderin.
Offerten unt. **R.** 10906 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **junges Mädchen sucht** ab 15. 10. od. später **Stellung**
als einfache Stütze oder Hausmädch. Gute Kochkenntn. u. Zeugn. vorhand. Off. u. **E.** 4972 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen, 16 J. alt, **sucht Stellung** im Haushalt oder zu Kindern.
Ruth Prochnow, Toruń-Mokre, 4927 Panieńska 3, b. Soppart

Deutsche Waise mit eig. Heim **sucht Beschäftig., übernimmt a. Pflege.** Offerten unt. **U.** 10924 a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Besitzerstochter, 21 J. a., evgl., **sucht Stellung** als
Stubenmädchen
oder zu Kindern. Nähkenntn. vorh. Off. u. **G.** 4915 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Besitzertöchter, 19 und 16 Jahre alt, evangel., **suchen** ab 1. November **Stellung,** erstere als **Haus- oder Küchenmädch.,** letztere (16 J.) als **Mädchen für alles.** Freundl. Offert. bitte zu richt. an Fräul. **Dikow in Ignacewo,** poczta Mamlicz, pow. Inowrocław. 4975

Junges Mädchen sucht in Bydgoszcz **Lehrstelle** in Lebensmittelgeschäft oder anderer Branche. Offerten unter **U.** 4952 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Frau sucht **Aufwartestellen od. auch zum Abwaschen.** Off. u. **B.** 4954 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

Jg. kinderlos. evgl. Ehepaar, Besitz. eines Industrieuntern., sucht v. sogleich **ruhigen**
Landaufenthalt
auf deutsch. Gut gegen Vergüt. od. Mithilfe für 4-5 Wochen. Frdl. Angebote sind erb. unter **L.** 10727 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

In ein. Kreis- u. Garnisonstadt Pommerellens ist eine **herrschaftl. Wohnung** von sieben Zimmern geeignet für Arzt, Zahnarzt etc. vom 1. Dez. d. J. ab **zu vermieten.** Offerten sind unter **W.** 10938 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Wohnung
6 Zimm., gründl. renoviert, i. Zentr. d. Stadt vom Hausbes. zu verm. Off. unt. **C.** 5026 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche **2—3-Zimmer-Wohnung.** Zahle 1 Jahr voraus. Off. u. **T.** 4950 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein groß. Laden
10×6 m, mit 2 großen Schaufenst. u. Nebenr., in best. Lage Bydgoszcz-Okole, v. 1. 11. od. spät. zu verm. Off. u. **P.** 10903 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Todesfall ein
gutgehd. Laden
mit sämtlichem **Schuhmacherwerkzeug** sof. zu übernehmen. **B. Duwe, Solec Kujawski.** 4982

Schlafstelle für Herrn zu verm. Bett. erwünscht **Schultz, Sienkiewicza** 8, 2 Tr. 5009

Junger Mann als **Mitbewohner** gesucht **Pomorska 3,** hochpt. r. 4956

Möbl. Zimmer

Suche
möbl. Zimmer
ohne Pension. (Nähe Posenerstr.) Angb. mit Preisang. unt. **B.** 5024 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimm. a. bess., solid. Herrn zu vermiet. 4966 **Śniadeckich 5a,** ptr. l.

Möbliertes Zimmer mit separat. Eingang zu vermieten. **Mezydło,** Sienkiewicza 61. 5014

Ein freundl. Zimm. an besser. Dame oder Herrn zu vermiet. 5012 **Zygm. Aug. 18,** 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer
z. vermieten **S. Bork,** Gdańska 53, Garth. I. l. 5028

Pachtungen

Pacht, 24 Mrg., Land u. Gebd. gut, m. tot. u. leb. Inv. z. Übern. 2000. Antwortmarke. **Czarnecki, Grudziądz,** Pl. 23 Stycznia 9. 10885

Günst. Gelegenheit zur Gründung einer Existenz.
In einem groß. Kirchd. Pommerellens habe ein an best. Geschäftslage, dicht am Bahnh. geleg. **Hausgrundst. nebst Garten** billig zu verpachten. In dem Hause befind. sich 5 Zimmer, eine Küche, eine Kamm. und eine Veranda. Gut geeign. z. jedem Gesch., besond. f. Fahrradgesch. u. Reparaturwerkst., da solches nicht am Ort. Meldung. zu richten an **Gustav Dobrinski, Książki,** Pomorze. 10858

2 Morgen Land
i. Jägerhof z. verp. Zu erfr. **S. Tonn, Jozefinki** bei Nakło n. Not. 1945

Zu pachten gesucht ½ bis 5 Mrg. **freie Stelle.** Off. u. **U.** 5004 a. d. Gschst. d. Z.

Landbäckerei
nahe der Stadt in Pommerell. m. Stadtkundschaft von sof. zu verpachten. Off. unt. **B** 10949 a. d. G d. Ztg.

Gut rentable Bäckerei
in einem großen Dorf (Pom.) mit reicher Umgebung **sofort zu verpachten od. zu verkaufen.** Off. unt. **F.** 10703 an die Geschst. dieser Ztg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr erlöste Gott der Herr nach langem schweren Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Großonkel, den

Altsitzer

Heinrich Feldt

im vollendeten 92. Lebensjahre aus seinem Leben, reich an Arbeit und treuer Liebe.

Die tiefgebeugte Gattin
und Hinterbliebenen
Hulda Feldt u. Familie Otto.

Mosgowin bei Ostromecko,
den 10. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, am 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5007

Am 5. d. Mts. entschlief sanft unser langjähriger Vorsitzender und Förderer des Vereins

Herr Administrator

Wilhelm Brandt

in Rataje.

Wir werden dem Entschlafenen in Dankbarkeit stets ein ehrendes Gedenken bewahren. 10907

Landwirtschaftl. Verein Lobsens.

Der Vorstand.
J. A. E. Belau, Schriftführer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Rutzen** unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 4992
Mathilde Erdmann.

Strzelce-dolne, den 10. Oktober 1930.



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14a. Tel. 1185
(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Auf Wunsch Einzelunterricht. 10464

Nach langjähriger allgemein — und fachärztlicher Ausbildung — u. a. an der Universitätskinderklinik München (Geheimrat von Pfaundler), an dem Kinder-Krankenhaus der Stadt Berlin (Geheimrat Finkelstein), zuletzt als Oberarzt an der Kinderabteilung des Städt. Krankenhauses Danzig (Prof. Adam) — habe ich mich in **Danzig** als

Facharzt für Säuglings- u. Kinderkrankheiten

niedergelassen. 20901

Dr. med. A. Roszkowski

Jopengasse 68 (neben Kaufhaus Potrykus & Fuchs).
Sprechstunden 9—11, 3—5. Tel. 240 11.
Zum Wohlfahrtsamt und den Ersatzkassen zugelassen.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
10516 Sienkiewicza 1a.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Zurück
Dr. Prodoehl
Zahn-Arzt 10830
Danzig, Karrenwall 8, Nähe Reichsbank.

Soeben wurde von mir herausgegeben:

Neue Bücher und Noten.

Oktober 1930

zusammengestellt und mit kurz. literar. Notizen versehen von Dr. **Horst Kriedte.** Das Verzeichnis wird auf Wunsch kostenlos und postfrei zugesandt.

Arnold Kriedte, Grudziądz,
10918 **Mickiewicza 3.**

Zurückgekehrt
Dr. Braunert
Jabłonowo-Pom. 10908
Röntgen- u. Lichtbehandlung

Fotografien zu staunend billigen Preisen 10226
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 4870

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881
Gdańska 39, 1 Tr. rechts.



Unentbehrlich

ist zum

Totenfest

ein

Grabdenkmal

um die Ruhestätte Ihres lieben Verstorbenen zu verschönern.

Wenden Sie sich vertrauensvoll beim Kauf an die seit ***38 Jahren bewährte*** *Grabsteinfabrik*

G. Wodsack

Steinmetzmeister

Bydgoszcz, Dworcowa 79

Telefon 651 10601 *Telefon 651*

Zahlungserleichterung. Langjähr. Garantie.
Erstklass. Ausführung. Prompte Lieferung.

Für zierliche Figuren

fesche jugendliche Mäntel aus vorzügl. Velour oder Marengostoffen in marine, schwarz und farbig, mit echtem Pelzbesatz, ganz auf schwerer K.-Seide, Ton in Ton gefüttert

zł 145.—

Für zierliche Figuren

hervorragend schöne, jugendliche Mäntel mit längsgerichteten Biesen, sehr flott in der Linie, mit echtem Pelzkragen in verschiedenen Fellsorten

zł 159.—

Für zierliche Figuren

aparte jugendl. Mäntel, ohne jegl. Verzierung, mit großem echten Pelz-Stuart-Kragen

zł 185.—

Für zierliche Figuren

modellartige Mäntel aus Georgette, mit neuartiger Rückenverzierung, großer Kragen aus Persianer od. Skunks-Opossum

zł 225.— 10909



„Włóknik"

Inh. F. Bromberg
Bydgoszcz
Stary Rynek 5/6
Filiale ulica Długa 10/11.



Rachitis 9644
Schwindsucht
Erschöpfung

heilt

der vitamin-kalkhaltige

BIOCALCOL KLAWE

Fordert Anweisung und Preisliste in **holl. Blumenzwiebeln.** 5013
St. Szukalski,
Bydgoszcz, Samenhdlg.
ulica Dworcowa 95a.

Radio-Apparat

Sachsenwerk, neu, 4 Lamp., für nur Złoty 250, auch kompl. Anlage. Besichtig. a. Sonntags.
A. Kilian, 5010
Marcinkowskiego 11.

Schweizerhaus
Sonntag, d. 12. Oktbr.
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
4993 Emil Kleinert.

25

Außergewöhnlicher Güte, sowie erstklassiger Ausführung verdanke ich mein **25jähriges Bestehen,** was mich veranlaßt, sämtliche **Grabmäler** zu den niedrigsten Räumungspreisen abzugeben. Große Auswahl, die mein Lager in fertigen Grabmälern bietet, macht es jedem möglich, das Passende zu wählen.

Der

Räumungs-Jubiläumsverkauf

findet vom **28. IX.** bis **5. XI. 1930** statt.

Bestellungen werden für die ganze Provinz entgegengenommen und an Ort und Stelle mit Lastauto geliefert. 10445

J. Job, Grabsteinfabrik,

Dworcowa 28. **Bydgoszcz** Rejtana 7.

Felle – Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894. **Gdańska 1.** Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

E. KARPOWICZ

Bydgoszcz, ul. Długa 66, Ecke Podwale, Tel. 809

Empfehle: **Paletots u. Herrengarnituren** sowie **Damen-Mäntel, Stoffe für Damen- und Herrengarnituren u. -Mäntel, warme Wäsche, Sweaters, Leinen, Barchends und Schuhe** für bar und auf Teilzahlung. 10521

Gesang-unterricht

(italienische Methode — leichte Höhe) erteilt Opernsänger (Berlin-Wien) **Alfred Langer,**
4868 Gdańska 147.

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 10224
Dworcowa 8. Tel. 1921

Rost-stäbe
in allen Größen erstklassige Ausführung, für Zimmer- und Kessel-Oefen liefert billigst
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
vorm. 10939
C. Blumwe & Sohn
Akt.-Ges.
Bydgoszcz.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 12. Oktober, abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Hurra ... wir treiben Sport!

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal. 10870

Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.

Mittwoch, 15. Oktober **ausnahmsweise 7½ Uhr abends**

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand

Schauspiel in 5 Aufzüg. von Goethe.

Eintrittskart. f. Abonnenten Montag, freier Verkauf Dienstag in Johne's Buchhandlg., Mittwoch v. 11—1 und ab 6½ Uhr an der Theaterkasse.

1060 **Die Leitung.**

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 12.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.
9937 **Der Vorstand.**

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36 Tel. Pallas 4543—4544
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 10285
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10471
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Kochfrau für Hochzeiten nach außerh., auch Vertretung. auf Gütern als **Mamsell od. Wirtin,** z. 3. bei **Radecki,** Lipowa 5.
4926

Pelze

aller Art verfertigt und repariert: **Umarbeit.** hochelegant und billig. 10089

J. Drzycimski

Mody męskie i damskie,
Bydgoszcz,
Plac Wolności 2, 1 p.
Telefon 166.

Steuerspezialbüro des ehem. Leiters des hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674** — das einzige **Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Kriegsteilnehmer 1914–18 5003
welche geschädigt word. sind durch Verwundg. oder Krankheit, können noch jetzt ihre Ansprüche geltend machen. Diesbezügl. Angelegenheit. erl. **Militärrechtsbüro J. Miernik,** Długa 5.

Foto-Kunstbilder jeder Art fertigt an **„WIOL" Marsz. Focha 40.**

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Uebernahme von
Buchführung
und
Anfertigung von
Jahres-abschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206. 10476

Fahrräder
Nähmaschinen, sämtl. Ersatzteile verkauft am billigsten, **Reparaturen sofort! „Rower",** Gdańska 41. 5016

Schneeschuhe

Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crêpegummi-
10225 **großhandlung.**

Mittage, sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4994

Suofacsalvum

Das idealste Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen jegliche seuchenartigen Krankheiten bei Schweinen wie

Pest, Rotlauf u. a.

Tropfenweise Anwendung.
Allseitige Anerkennung!
Erhältlich in Flaschen:
à 200 gr. = 4.50 zł
½ kg = 9.00 zł
10243 1 kg = 16.00 zł
Versand nur durch die

Apteka na Sołaczu

Poznań, Mazowiecka 12. Telef. 52-46.

Kino „OKO" Revue
Marcinkowskiego 5
Anf. 6.30, 9 Uhr, Sonnt. 2.30, 5, 7, 9.15 Uhr

Heute und die folgenden Tage ist ***Paul Richter*** der Hauptdarsteller in dem Prunkfilm:

„Die Geliebte seiner Hoheit"

Ferner wirken mit: **Mary Kid, Vivian Gibson, Hans Junkermann**
Beiprogramm

Auf der Bühne Humor Tanz Gesang 5005

KINO PAW
Krasińskiego 3
Beginn 7 und 9 Uhr

Heute Premiere des neuesten Filmkunstwerkes mit der größten Tragikerin der Welt

Henny Porten
die zu Tränen rührt in dem Film

Mutterliebe

von G. Diesel u. E. Pinajeff

Dieses Meisterwerk muß jede **Mutter, Tochter, Vater** auch **Sohn** gesehen haben.

Bemerkung: Dieser Film erscheint bei uns das erste Mal in Polen. **Deutsche Beschreibung.** 5011

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Politik und Wirtschaft. — Die Verschärfung der politischen Lage und ihre Rückwirkung auf den Belebungsprozeß: Kapitalsflucht, Rückgang der Einlagenbewegung und Kursverfall in Aktien und festverzinslichen Werten. — Die Position der Bank Polski: bedeutende Veränderung in ihrem Status. — Ein Warnruf an die Regierung.

Der neueste Bericht des polnischen Institutes für Konjunktur- und Preisforschung enthält eine äußerst interessante und wichtige Feststellung. Nachdem einleitend festgestellt wird, daß zwar eine saisonmäßige Besserung zu verspüren sei, wofür der Rückgang der Wechselprotestziffer und ein leichter Produktionsanstieg hindeute, aber von einer durchgreifenden Besserung keine Rede sein könne, wird im letzten Absatz der Ansicht Ausdruck gegeben, daß unter dem Einfluß von Faktoren psychologischer Natur der sich bescheiden hervorwagende Wiederbelebungsprozeß der Wirtschaft in der nächsten Zeit einen Stillstand erfahren werde. Was das Institut unter diesen „Faktoren psychologischer Natur" versteht, ist nicht schwer zu erraten, im übrigen nennt das Institut an einer anderen Stelle das Kind schon bei seinem richtigen Namen. Die verfahrene innerpolitische Situation sei nämlich die Quelle allen Übels und die so entstehenden Schwierigkeiten seien keineswegs dazu angetan, die vorhandenen Unsicherheiten zu zerstreuen. Die enge Verbundenheit von Politik und Wirtschaft ist in Polen seit langem zu einem festen Axiom geworden und jedermann ist sich heute darüber im Klaren, daß eine Klärung und Besserung der wirtschaftlichen Lage nur in einer Atmosphäre des Friedens und der Gewißheit eines besseren Morgens möglich ist. Indessen hat sich gerade in einer Periode einer allmählich in Erscheinung tretenden wirtschaftlichen Rekonvaleszenz die innerpolitische Situation noch verschärft und man ist von einer Beruhigung weiter entfernt als je.

Die Folge all dieser Ereignisse ist eine Kapitalsflucht, die in den letzten Monaten zunächst bei der Bank Polski einsetzte und nun teilweise auch auf die Privatbanken übergegriffen hat. Die polnische Notenbank ist durch die Unruhe, die infolge der unklaren innerpolitischen Situation in die Wirtschaft hineingetragen worden ist, natürlich in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden und hat seit Monaten einen dauernden Abfluß von Auslandsvaluten zu verzeichnen. Erwägt man, daß sogar in Zeiten passiver Handelsbilanz, da Polen für den Importüberschuß viele hunderte Millionen ans Ausland abführen mußte, der Devisenbestand in der Bank Polski keinen Rückgang, ja zeitweise sogar einen Anstieg aufwies, so erscheint es besonders beunruhigend, daß gerade jetzt, trotzdem seit einem Jahr Polens Handelsbilanz aktiv ist und seit Januar l. J. der Exportüberschuß über 100 Mill. Zloty ausmacht, statt einer Zunahme der Valuten- und Devisenbestände, ein fortwährender Abgang zu verzeichnen ich. Seit Anfang l. J. hat sich der Bestand in Auslandsvaluten bei der Bank Polski unverhältnismäßig vermindert. Er betrug per 31. Dezember 1929 noch 526,1 Mill. Zloty und erreichte am 20. September nur noch 297 Mill. Zloty. Dieser gewaltige Rückgang um volle 43 Prozent wurde keineswegs durch den gleichzeitig festzustellenden Anstieg des Goldbestandes wettgemacht, weil letzterer kaum 8 Mill. Zloty betrug. Geht man von der richtigen Annahme aus, daß der Valuten- und Devisenbestand der Bank Polski das Fundament bildet, auf welchem die Stabilität der polnischen Währung aufgebaut ist, so kann man diesen andauernden Abfluß nicht geringschätzig behandeln, noch weniger sich mit einer oberflächlichen Erklärung dieser Erscheinung begnügen. Für den Anfang konnte man allerdings den Abfluß damit erklären, daß längst fällige Forderungen für früher importierte Waren zu begleichen waren, wobei gleichzeitig der Stand der Warenkredite einen starken Rückgang aufwies, aber schließlich handelte es sich bei all diesen Krediten um keine so langfristigen Zahlungen, als daß sogar nach einem Jahr aktiver Handelsbilanz, ihre Folgen in so bedeutendem Umfang noch bis heute übergreifen könnten. Die einzig mögliche Erklärung für den Valutenabgang liegt also nur in der Flucht des Auslandskapitals aus Polen, sei es in der Form von Bank-, Waren- oder Investitionskrediten, offenbar im Zusammenhang mit der zunehmenden Wirtschaftskrise. Aber auch beim Inlandskapital läßt sich eine Flucht in das Ausland nicht verkennen. Diese beiden Ursachen des Valutenabflusses finden aber ihre Erklärung einzig und allein in der Verschärfung der politischen Situation und der dadurch um sich greifenden Unruhe.

Da die Devisennachfrage in den letzten Wochen einen immer größeren und beängstigenderen Umfang angenommen hat, sah sich die Bank Polski gezwungen, den verstärkten Bedarf zunächst durch Abgaben aus ihrem Auslandswechselportefeuille zu befriedigen, und schließlich hat sie in den letzten Tagen ihre Zuflucht auch zu beträchtlichen Goldverkäufen genommen. Hatte sie noch in den vorhergehenden Monaten ständig ihren Goldbestand erhöhen können, so hat sie, wie aus ihrem Ausweis für die dritte Septemberdekade hervorgeht, in diesem Zeitraum für 141,6 Mill. Zloty Gold abgegeben und um den entsprechenden Betrag ihre Devisenbestände erhöht. Der Goldbestand ist infolgedessen auf 561,9 Mill. Zloty gesunken, während der Bestand an Edelvaluten und Devisen auf 321,9 Mill. Zloty gestiegen ist. Es hat also im Zusammenhang mit den Goldverkäufen eine gewisse Auswechslung der Deckungsunterlagen stattgefunden. Am Quartalstermin waren die Banknoten durch Gold allein nur mit 35,9 Prozent, durch Gold und deckungsfähige Devisen nur mit 56,5 Prozent gedeckt. Bekanntlich beträgt die vom Statut vorgeschriebene Mindestdeckung durch Gold und Devisen 40 Prozent, die Bank Polski-Noten sind also noch immer höher gedeckt, als es das Statut vorschreibt; aber gegenüber den Vormonaten ist die Deckung wesentlich zusammengeschrumpft und liegt bedeutend unter dem Niveau des Vorjahres. Durch den Umtausch eines Fünftels ihrer Goldvorräte in Devisen, durch die gleichzeitige Hinaufsetzung des Diskontsatzes um 1 auf 7½ Prozent, sowie schließlich durch namhafte Kreditrestriktionen will die polnische Notenbank noch wirksamer als vorher die Valuta ihres Landes schützen und hofft dem verstärkten Devisenabfluß wirksam begegnen zu können. Wenn auch infolge dieser Maßnahmen schon eine gewisse Beruhigung eingetreten ist und die Hausse für Dollarnoten stark nachgelassen hat, so wäre es doch noch verfrüht, von einer Klärung der Lage zu sprechen und es bleibt zunächst abzuwarten, ob Gelder in nächster Zeit im selben Umfang wie bisher über die Grenze gebracht werden.

Wie sehr die politischen Ereignisse den wirtschaftlichen Notstand in Polen empfindlich verschärfen, zeigt im übrigen auch die Bewegung an den polnischen Börsen. Während noch im August die Kurse in Aktien und auch in anderen Wertpapieren eine leichte Besserung erfahren konnten, hat im September das Kursgebäude einen harten Stoß erlitten. Die Börse, die gegenüber Dingen, die über die technische Position des Marktes hinausgehen, gerne harthörig zu sein pflegt, konnte sich in den letzten Wochen den von allen Seiten heranstürmenden politischen Tatsachen nicht verschließen. Die Kurse der meisten Papiere schlugen trotz unverkennbarem Bestreben, die Widerstandskraft der letzten Wochen aufrecht zu erhalten, eine rückläufige Richtung ein. Ein weiterer Beweis der ungünstigen Rückwirkung der innerpolitischen Kämpfe auf das Wirtschaftsleben ist der Rückgang der Einlagen in den Privatbanken, der im Laufe eines Monates allein 25,7 Mill. Zloty ausmacht. Dies erscheint um so charakteristischer, als sogar in den Vormonaten, trotzdem die Krise damals ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, die Spargelder in den Banken eine Zunahme aufwiesen.

Über den engen Zusammenhang zwischen der Verschärfung der politischen Situation und Hemmung des wirtschaftlichen Besserungsprozesses gibt sich heute wohl niemand mehr einer Täuschung hin. Bedenkt man, wie alle Zweige der Volkswirtschaft durch die lange andauernde Krise in bitterste Not geraten sind und mit welcher Sehnsucht Industrie, Handel und Gewerbe eine Überwindung der Depression erwarten, so erhebt sich die Frage, ob es tatsächlich notwendig war, gerade im gegenwärtigen Augenblick eine Verschäfung der politischen Situation hervorzurufen. Man sollte bei den maßgebenden Stellen nicht übersehen, wie sehr gerade Polen auf das Wohlwollen ausländischer Geldgeber angewiesen ist und sie nicht überflüssigerweise in Unruhe versetzen. Es klingt wie ein Warnungssignal, daß schon der Wahlkampf den Anstoß zu einem empfindlichen Kursrückgang der meisten Papiere und zu einer Flucht des Kapitals aus Polen gegeben hat. Was würde erst bevorstehen, wenn aus den Wahlen kein arbeitsfähiges Parlament hervorginge und die Parteikämpfe und damit die Wirtschafts- und Finanzkrise sich noch verschärfen sollten?

Der polnische Außenhandel mit Lebensmitteln. Der Anteil der einzelnen Länder am polnischen Außenhandel mit Lebensmitteln wird durch die folgende Tabelle veranschaulicht.

	Einfuhr 1930	Einfuhr 1929	Ausfuhr 1930	Ausfuhr 1929
	in den ersten 7 Monaten: in tausend Zloty			
insgesamt	222 072	277 257	438 702	387 397
England	32 396	34 747	104 063	93 026
Österreich	2 880	3 795	32 960	41 960
Belgien	3 189	1 422	16 387	15 603
Tschechoslowakei	4 774	10 269	13 528	12 592
Dänemark	2 228	5 944	28 711	10 426
Finnland	18	10	10 976	7 807
Frankreich	6 334	9 170	3 471	3 076
Holland	20 180	29 817	33 206	8 027
Brit.-Indien	12 305	24 931	1 000	38 000
Lettland	221	1 460	16 942	22 001
Deutschland	16 924	30 907	128 044	138 827
Sowjetrußland	12 975	4 436	1 587	2 600
Rumänien	5 244	7 441	444	348
Nordamerika	34 871	29 632	2 557	2 033
Schweiz	1 940	2 090	10 980	5 093
Schweden	1 937	1 096	8 779	5 843
Ungarn	5 573	12 391	105	1 852
Italien	21 402	22 135	4 062	4 742
andere Länder	36 681	46 064	21 899	11 503

Der deutsch-polnische Außenhandel mit Lebensmitteln ist für Deutschland passiv. Während Deutschland im Jahre 1930 (immer in den ersten 7 Monaten) für nur 16 924 000 Zloty (1929: 30 407 000 Zloty) Lebensmittel nach Polen ausführte, importierte es in dieser Zeitspanne für 128 044 000 Zloty (138 827 000 Zloty) polnische Lebensmittel. Im laufenden Jahre ist der Posten Deutschland in der Außenhandelsbilanz Polens, was Lebenmittel anbetrifft, auf beiden Seiten gesunken. Doch ist der Passivsaldo für Deutschland von 108 120 000 Zloty auf 111 120 000 Zloty gestiegen. Allgemein betrachtet weist die polnische Einfuhr von Lebensmitteln einen starken Rückgang, und zwar um ca. 55 Millionen Zloty auf, während sich die Ausfuhr gleichzeitig um über 50 Millionen Zloty erhöhte. Unter den Einfuhrländern folgt auf Deutschland England, alsdann Österreich, Holland, Dänemark, Belgien und die Tschechoslowakei. Die meisten Lebenmittel importiert Polen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, alsdann folgen England, Holland und Brit.-Indien. Während der Anteil aller Länder an der Lebensmitteleinfuhr Polens zurückgegangen ist, hat sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Polen um 4 Millionen Zloty und diejenige Sowjetrußlands um 8 Millionen Zloty erhöht. In der Tabelle sind die Ziffern für lebende Tiere nicht enthalten.

Der Gänseexport nach Deutschland. Deutschland deckt gegenwärtig 80 Prozent seiner Gänseeinfuhr in Polen, welche in erster Linie aus Pommerellen und Posen stammt. Der Export von lebenden Gänsen geht zum großen Teil in die Umgebung von Hamburg zur Mästung und Schlachtung. Der größte Importeur polnischer Gänse ist die Berliner Firma Bergmann. Aus Pommerellen werden alljährlich gegen 150 000 Stück Gänse zu einem Durchschnittspreis von 9 Zloty pro Stück nach Deutschland verkauft.

Die Lage der Posener Mühlenindustrie. Die Posener Mühlenindustrie macht eine schwere Krisis durch. Die meisten Mühlen arbeiten nur, um sich über Wasser zu halten. Ein Posener Mühlenfachmann erklärt, daß die Krisis nicht die gegenwärtigen Formen angenommen hätte, wenn die Wirtschaftspolitik der Polnischen Regierung die natürliche Entwicklung der Mühlenindustrie nicht hemmen würde. Vor allem handle es sich um Fehler in der Exportpolitik Polens; diese müßte darauf hinauslaufen, Fertigfabrikate (Mehl) und nicht Rohmaterial (Getreide) zu exportieren. Während man die Ausfuhr sämtlicher Getreidearten mit allen Mitteln, in erster Linie durch die Exportprämiierung fördert, wird die Ausfuhr von Mehl viel schlechter behandelt. Würde Polen hochwertiges Qualitätsmehl (50prozentiges Mehl) anstatt Rohmaterial ausführen, so würde sich die polnische Mühlenindustrie günstig entwickeln können. Das 50prozentige Nebenprodukt Kleie könnte entweder im Inlande verfüttert werden und das zu Unrecht verfütterte Getreide ersetzen oder auch exportiert werden. Die polnische Mühlenindustrie ist, insbesondere im Posenschen Gebiet sehr gut entwickelt; ihre Produktionsfähigkeit überschreitet sogar die Aufnahmefähigkeit des Inlandes. Diese Tatsache müsse von der Regierung unter allen Umständen berücksichtigt werden. — Soweit die Auslassungen. Es ist erstaunlich, welche naiven Ansichten und Vorstellungen dieser zu den führenden Männern der polnischen Mühlenindustrie zählende Fachmann über die elementarsten wirtschaftlichspolitischen Fragen hat.

Der Getreideexportverband stellt neue Forderungen. Der Vorstand des polnischen Getreideexportverbandes nahm in einer kürzlichen Sitzung zu den Fragen des Getreidehandels wie folgt Stellung: Die Ausfuhrprämien können sich nur dann auf die Preisgestaltung in der gewünschten Weise auswirken, wenn jeder Exporteur ohne Ausnahme die von ihm angeforderte Zahl von Prämienscheinen erhält. Die Einführung von Ausfuhrkontingenten deckt sich nicht mit der Verordnung vom 23. Juli d. J. und macht dem Getreideexportverband die Übernahme der Verantwortung für einen zweckmäßigen und rationellen Verbrauch der zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Fonds unmöglich. Außerdem müssen die Exporteure mindestens 14 Tage vor dem Beginn der Gültigkeitsdauer in dem Besitz der Ausfuhrprämienscheine sein. Schließlich müssen die Prämienscheine jederzeit umtauschbar sein, falls sie innerhalb des vorgesehenen Zeitraums nicht ausgenutzt wurden. Der Vorstand des Exportverbandes hat sich ferner für die Herstellung von 2 Typen von Mehl ausgesprochen, und zwar für das jetzt übliche Mehl und für Schrotmehl. Was die Ausfuhr von Roggen nach Lettland anbetrifft, so erfolgt die Ausgabe von Einfuhrscheinen zwar grundsätzlich durch den Posener Getreideexportverband, doch wird dieser in Zukunft nur diejenigen Anträge berücksichtigen, welche durch den Getreideexportverband in Wilna eingereicht werden. Die Ausfuhr von Roggen nach der Tschechoslowakei und Österreich soll konzentriert werden; die landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale Galiziens soll diesbezügliche Vorschläge ausarbeiten. Der Vorstand stellt schließlich fest, daß die Entwicklung der Roggenausfuhr nach den überseeischen Märkten ungenügend sei und daß die deutsch-polnische Roggenkommission in Berlin gemeinsam mit den polnischen Roggenexporteuren Schritte unternehmen müsse, um eine Ausfuhrsteigerung nach diesen Ländern herbeizuführen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 10. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,78, Berlin: Ueberweisung 47,00—47,20, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Prag: Ueberweisung 376⅞, Wien: Ueberweisung 79,27—79,55, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 10. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad —, Budapest 156,14 156,54 — 155,74, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34½, 43,45 — 43,24, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag —, Riga —, Stockholm 239,65, 240,25 — 239,05, Schweiz 173,40, 173,83 — 172,97, Tallin —, Wien 125,87, 126,18 — 125,56, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,22.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,31 Gd., 122,61 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br.

Züricher Börse vom 10. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,70 Paris 20,18¾, London 25,00, Newyork 5,1445, Belgien 71,80, Italien 26,94, Spanien 52,10, Amsterdam 207,55, Berlin 122,40, Wien 72,59, Stockholm 138,30, Oslo 137,65, Kopenhagen 137,65, Sofia 3,73, Prag 15,26½, Budapest 90,15, Belgrad 9,12¾, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,05¾, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,77½, Tokio 2,55¼. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92½ Zl., do. kl. Scheine 8,91½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,72 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 211,42 Zl., 100 Danziger Gulden 172,57 Zl. tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,37 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Oktober Geld	In Reichsmark 10. Oktober Brief	In Reichsmark 9. Oktober Geld	In Reichsmark 9. Oktober Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1995	4.2075	4.197	4.205
5 %	1 England	20.405	20.445	20.395	20.435
4 %	100 Holland	169.36	169.70	169.31	169.65
—	1 Argentinien	1.436	1.438	1.4[illegible]1	1.453
5 %	100 Norwegen	112.33	112.55	112.33	112.55
5 %	100 Dänemark	112.33	112.55	112.33	112.55
—	100 Island	92.29	92.47	92.29	92.47
4.5 %	100 Schweden	112.77	112.99	112.74	112.96
3.5 %	100 Belgien	58.565	58.685	58.56	58.68
7 %	100 Italien	21.98	22.02	21.98	22.02
3 %	100 Frankreich	16.467	16.507	16.467	16.507
3.5 %	100 Schweiz	81.61	81.77	81.60	81.76
5.5 %	100 Spanien	42.51	42.59	41.81	41.89
—	1 Brasilien	—	—	—	—
[illegible].48 %	1 Japan	2.083	2.087	2.079	2.083
—	1 Kanada	4.201	4.209	4.201	4.209
—	1 Uruguay	3.307	3.313	3.347	3.353
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.459	12.479
7 %	100 Finnland	10.566	10.586	10.562	10.582
—	100 Estland	111.79	112.01	111.79	112.01
—	100 Lettland	80.85	81.01	80.87	81.03
8 %	100 Portugal	18.825	18.865	18.825	18.865
10 %	100 Bulgarien	3.043	3.049	3.043	3.049
6 %	100 Jugoslawien	7.449	7.463	7.446	7.460
7 %	100 Oesterreich	59.225	59.345	59.23	59.35
7.5 %	100 Ungarn	73.425	73.635	73.49	73.63
6 %	100 Danzig	81.535	81.695	81.54	81.70
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.44	5.45
—	1 Kairo	20.915	20.955	20.91	20.95
9 %	100 Rumänien	2.495	2.499	2.494	2.498
—	Warschau	47.00	47.20	47.00	47.20

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 10. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 28—29, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20—21, Braugerste 25 bis 26,50, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—16,50, mittlere 13,25 bis 14,25, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 30—31, Rapskuchen 21—22. Umsätze gering, Tendenz ruhig, Weizenmehlpreise niedriger.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 11. Oktober. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 160—200, Weißklee 200—300, Schweden- oder Grün-Klee 180—220, Gelbklee enth. 90—110, Gelbklee i. Kapp. 45—55, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 100—120, Timothee 40—50, Raygras, hiesig. 80—90, Seradella 28—30, Sommerwicken 24—26, Winterwicken 60—65, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 28—32, Senf 40—46, Winterraps 46—48, Sommerrübsen 56—60, Hanfsamen 60—70, Leinsaat 60—65, gelbe Hirse 40—45, Buchweizen 25—30, Weißmohn 90—110, Blaumohn 76—80, gelbe Lupinen 22—24, blaue Lupinen 20—22.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 10. Oktober zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—200, Weißklee 220—300, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—110, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 120—140, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 40—48, Seradella 26—30, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 60—80, Peluschken 25—28, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen, kleine 25—28, Senf 50—60, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 46—50, Buchweizen 24—26, Hanf 60—68, Leinsamen 65—72, Hirse 40—50, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 100—120, Lupinen, blau 24—26, Lupinen, gelb 25—28 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.50—27.25	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50	Speisekartoffeln	2.30—2.60
Weizenkleie	13.50—14.50	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50	Heu, lose	7.00—8.00
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, gepr.	8.00—9.00

Gesamttendenz: ruhig. Die Situation ist auf dem Gesamt-Getreidemarkt ohne Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 10. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 226—228, Roggen märk., 70—71 Kg., 145—147, Braugerste 187,00—212,00, Futter- und Industriegerste 167,00—180,00, Hafer märk. 144,00—157,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,25, Roggenmehl 23,25—26,75, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,25—7,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,50, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,50—10,00, Leinkuchen 15,80—16,00, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,00—13,50, Kartoffelflocken —,—.

Obgleich das Inlandsangebot von Brotgetreide am Berliner Markt zur Waggon- wie zur Wasserverladung relativ gering ist, setzte sich die Abwärtsbewegung der Preise — für Roggen sogar in beschleunigtem Tempo — weiter fort.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 50,00—53,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,25—51,25. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 10. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,25—51,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2587 Rinder, darunter 1221 Ochsen, 341 Bullen, 1025 Kühe und Färsen, 1300 Kälber, 5513 Schafe, — Ziegen, 9366 Schweine, 369 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 54—55, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—53, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 25—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 50—53, b) vollfleischige 45—48, c) fleischige 41—44. Fresser: 40—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 75—86, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 72—82, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 52—68.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 57—61, 2. Stallmast 70—72, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—68, 2. 46—48, c) fleischiges Schafvieh 55—58, d) gering genährtes Schafvieh 35—43.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 58—60, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 59—60, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 59—60, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 58—59, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 55—57, g) Sauen 52—54.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern ruhig, bei Schafen gute Stall-Lämmer gesucht, sonst langsam, bei Schweinen glatt.

⚒ „GE-TE-WE“ ⚒

Górnośląskie Tow. Węglowe
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns „Giesche Sp. Akc. Katowice“

empfiehlt sich zur Lieferung von **prima oberschl. Steinkohlen, Hüttenkoks, Briketts und Holz.**
Kohlen aus den als erstklassig bekannten Gieschegruben: Cleofas, Carmer, Richthofen & Kaiser Wilhelm für Industrie und Hausbrand. — Hausbrand mit Anfuhr und Einkellerung. 10684

Filiale Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 162 – Telefon 668 u. 720.

Maschinentechnische Abendschule u. staatl. anerk. Seemaschinistenschule.
Möller, Danzig, Kassub. Markt 23. 9641
Neue Kurse beginnen am 13. Oktober. Kostenlose Programme. Anmeld. sof. Ratenzahlung.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos



Jagd- u. Sportgewehre
Patronen, Pulver etc. besonders billig, **Pistolen** jeder Art, **Gummiknüppel.**
Gelegenheitskäufe in Drillingen, Doppelbüchsen, Büchsflinten. Bitte Offerte anfordern.
Ewald Peting, Danzig, Brotbänkengasse Nr. 51. 10359

Pelz-Mäntel
Innenfutter u. Besätze schon von zł **250.-**
kauft man am billigsten im
Pelzhaus Futeral
Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 10472
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 10353
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule.
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

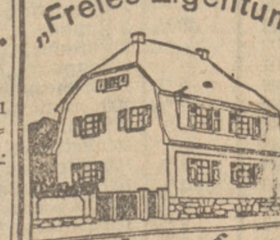
Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
9371 **A. Heyer, Grudziądz,**
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Frostwiderstandsfähige **Apfelbäumchen**
(Weißer Klarapfel, Schöner von Boskopp, Gravensteiner, Großherzog Friedrich von Baden u. a. m.) hat preiswert abzugeben
Baumschule Marjanki (Marienhöhe)
poczta Swiecie n. W. 10394

Industrie-Eßkartoffeln
gibt m. 3 zł f. den Ztr. frei Haus Bromberg ab **Dominium Sienno**, bei Kotomierz.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosenkulturen
Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42
liefert für die
Herbst-Pflanzung
in bekannter, erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulen-Artikel
speziell **Obst-** und **Alleebäume, Sträucher, Rosen** usw.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preis-Verzeichnis gratis. 9868

Zur Herbstpflanzung bieten an in jeder Menge prima
1-jährige Eichensämlinge
zum Preise von 20,— zł pro 1000 Stück. 10696
Forstverwaltung Sypniewo (Pomorze).



„Freies Eigentum“

Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 3186
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege“ e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr W. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 23/25.

Erledige in
Nakło n/Notecią
ulica Bydgoska 23, I
sämtliche Büro-Angelegenheiten. 10748
Grzybowski
pens. Gerichtssekretär.

Blumenspenden-Vermittlung !!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10460
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Achtung!
Repariere eiserne Oefen u. setze neue Schamottfeuerungen ein 1857
Gdańska 71, Hof.

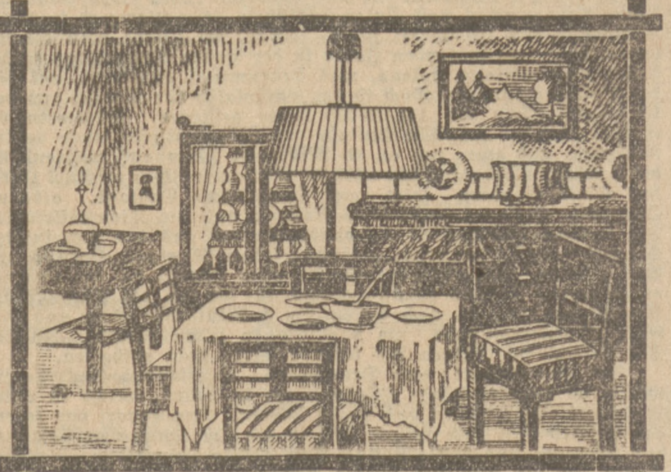
Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 10463
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Kleider u. Hüte werden neu und umgearbeitet.
Sienkiewicza 11 a, II lks.
1575

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja“
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 9960

⚒
Prima oberschlesische Steinkohle
und 10475
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.
⚒

Gute Speisekartoffeln
„Industr.“, lief. fr. Haus pro Ztr. 3,50 Zł. 4938
W. Scheerbarth, Bydg.,
Toruńska 49.



Moderne Speisezimmer
liefern zu Fabrikpreisen: 10128
GEBR. GABRIEL, Kunstmöbel-Fabrik Bydgoszcz, Gdańska 100.
Infolge bedeutender Eigenfabrikation ist unsere Leistungsfähigkeit auf einer Höhe, die nicht zu überbieten ist.

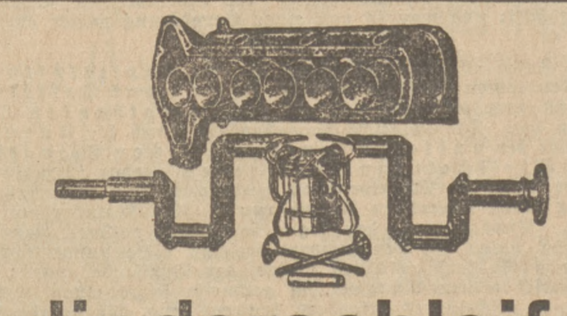
Wer sein Geschäft vorwärts bringen will
inseriere in der weitverbreiteten
„Deutschen Rundschau“.
Hunderte von Firmen bestätigen durch die immer wieder erfolgende Erneuerung ihrer Aufträge, wie zufrieden sie mit dem Erfolge der in unserem Blatte veröffentlichten Anzeigen sind.

Prima Eisenguß
Metallguß
•• Armaturen ••
Reparaturen aller Art
Spez.: Dampf-Ventile v. 25 m/m bis 150 m/m
Eigene Modell-Tischlerei.
O. Reschke Nast.
Inh. H. Pozorski 9964
Gegr. 1868. Bydgoszcz, Sniadeckich 35/36. Tel. 1148.

Bruno Szarlowski, früher Domnik Weln. Rynek 7.
Möbel-Polsterwaren 10477
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Töpferarbeiten
werden ausgeführt 4912
Rocławski, Dolina 2.

Vorschuss-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno-Pomorze
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
Annahme von **Spareinlagen**
zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623
Diskontierung von Wechsel!



Zylinderschleifen
jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA“ Sniadeckich 45.
Telefon 1824.
10461

A. Rathke & Sohn G. m. b. H., **Praust**
Telefon Danzig 28636
Gärtnerei **Baumschulen** Samenhandlung
Areal 75 ha 10659
Sortenrechte **Obstbäume** aller Art
Koniferen, Rosen, Stauden, Dahlien
Zollfreie Einfuhr nach Polen. Preisliste kostenfrei.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei Schultz. 1256

Wäschenäh-Unterricht
an eigen. Wäsche erteilt
Wäsche-Werkstätte
Wege, 4896
Garbary 30/31, 2 Tr.

---

5 Tonnen
Büsing Lastkraftwagen
wenig gefahren, sofort 10879
billig zu verkaufen.
L. Cuttner, Danzig.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 10524



Roste
für Zimmeröfen 10-16“
liefert zu Konkurrenzpreisen 10706
F. Eberhardt
Eisengießerei - Bydgoszcz

Stammware und Birken-Bohlen
in allen Stärken,
Kantholz und Balken
v. Lager u. nach Liste
Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten
gibt zu günst. Preisen ab, ferner
Uebernahme von Neubauten
Fa.
W. Sonnenberg
tartak parowy
Nowawieś Wielka
powiat Bydgoszcz.
Telefon Nr. 14. 9830

Bitte ausschneiden u. weitergeben! Dr. **Krake's Heilmittel** haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen: Bitte ausschneiden u. weitergeben!

Arterienverkalkung	**Blutarmut u. Bleichsucht**	**Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden**	**Gallen- u. Leberleiden**	**Chronische Stuhlverstopfung**	**Nervenleiden**
Kurpackung zł 9,50	Originalpackung zł 8,50	Kurpackung zł 10,— 10518	Kurpackung zł 12,—	Originalpackung zł 6,25	Kurpackung zł 8,50

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depots und Apotheken. Broschüren werden kostenlos geliefert. **„CHARITAS“,** chem.-pharm. Laboratorium, **Toruń.**

25 Jahre Freundinnen-Verein.

Bromberg, 11. Oktober.

Im Bewußtsein der geleisteten selbstlosen und aufopferungsvollen Arbeit an einem hehren, charitativen Werk hatte der Bromberger Freundinnen-Verein zum vergangenen Dienstag abend seine Mitglieder sowie die zahlreichen Freunde und Gönner zu seinem 25jährigen Stiftungsfest in den großen Saal des Zivilkasinos geladen, der — wie alle bisherigen Veranstaltungen dieser Vereinigung — urgemütlich und in voller Harmonie verlief. Selbstverständlich hatte man diesem silbernen Jubiläum ein ganz besonderes festliches Gepräge gegeben. Das sichtbare Zeichen hierfür war die höchst geschmackvolle Ausschmückung des Saales, ein Arrangement eines „der Freund der Freundinnen“, des Fabrikbesitzers Rudolf Weißig. Und das sehr reichhaltige Programm trug jedem Geschmack Rechnung.

Recht stimmungsvoll wurde der Abend mit einem Gesangsvortrag von Fräulein Maria Hasse eingeleitet, die das Ave Maria von Gounod-Bach in höchst ansprechender Weise zu Gehör brachte. Im Anschluß hieran betrat die erste Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Witte, das mit dem Emblem des Silberkranzes geschmückte Podium, um in einer längeren Ansprache den Mitgliedern und Gästen einen herzlichen Willkommensgruß zu entbieten und auch aller derjenigen mit Wehmut zu gedenken, die das Jubiläum nicht feiern könnten. Recht eindrucksvoll trug sogann Frau Kolloch-Reeck einen gerade in diesem Sinne gehaltenen Prolog vor, worauf die zweite Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Queißner, in einer zum Teil recht humorvollen Rede einen Überblick über die 25jährige Tätigkeit des Freundinnen-Vereins gab. Hieran schlossen sich verschiedene Glückwunschansprachen. Fräulein Schnee übermittelte die Glückwünsche des Wohlfahrtsbundes, Frau Kretschmer gratulierte im Namen des Handwerker-Frauenvereins und Pfarrer Lassahn sprach im Namen seiner Gemeinde, in der sich das Altersheim befindet, das auch vom Freundinnen-Verein betreut wird. Verlesen wurden ferner etliche Glückwunschtelegramme und Schreiben von ehemaligen Vereinsmitgliedern, die ihren Wohnsitz nach Deutschland verlegt hatten. In bunter Folge wurde sodann das reichhaltige Programm abgewickelt, das sich aus Gesangsvorträgen, musikalischen Darbietungen, Rezitationen usw. zusammensetzte. Für diesen unterhaltenden Teil waren Frau Kolloch-Reeck, Fräulein Frieda Deutsch-Breslau, Prof. Bergmann, Willi Damaschke und Herr Beetz gewonnen worden. Das Fest nahm jedenfalls einen urgemütlichen Verlauf und wird den Teilnehmern sicher in dauernder Erinnerung bleiben.

Der Bromberger Freundinnen-Verein wurde als Zweigverein des Bundes der Nationalvereine der Freundinnen junger Mädchen unter dem Vorsitz von Frau Konsistorialrat Balan im Oktober 1905 gegründet, eines internationalen Bundes, der es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht hatte, junge Mädchen, die in die Fremde, namentlich in das Ausland gehen, in die Verhältnisse, in die sie eintreten sollen, einzuweihen, da der internationale Mädchenhandel oft in raffinierter Weise Fallen zu stellen weiß. Von dieser Richtlinie ausgehend, pflegte der Verein der Freundinnen ganz besonders intensiv die sogenannte Bahnhofsmission. Die Vereinsdamen, die durch das rote Malteserkreuz auf weißer Armbinde kenntlich waren, verteilten auf dem Bahnhof an den einzelnen Zügen Flugblätter mit praktischen Ratschlägen für die durchreisenden Mädchen, nahmen sich der etwa in Bromberg aussteigenden Mädchen liebevoll an, waren ihnen bei dem Aufsuchen einer Arbeitsstelle behilflich, wiesen ihnen ein entsprechendes Heim nach usw. Aber auch noch andere Arbeit wurde geleistet: der Verein richtete für junge, im Erwerbsleben stehende Mädchen Unterhaltungsabende ein, die später wegen gewisser Schwierigkeiten leider in Wegfall kamen. Später, im Jahre 1909, wurde von der jetzigen Vorsitzenden des Vereins eine sogenannte „Brockensammlung“ ins Leben gerufen, die von Jahr zu Jahr einen großen Aufschwung nahm, was dem unermüdlichen Eifer der Leiterin zu danken war. Auf ihre Initiative hin gaben die Bromberger in einem damals Pasenerstraße Nr. 5 eingerichteten Laden ihre entbehrlichen Sachen ab, die dann für wenig Geld an Bedürftige verkauft wurden. Die Armen hatten das Empfinden, das Erstandene nicht geschenkt bekommen, sondern bar bezahlt zu haben. Die Sorge des Vereins galt auch dem Altersheim in Schwedenhöhe, dem u. a. Frau Witte auch heute noch regelmäßige Monatsspenden zuwendet.

Die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Konsistorialrat Balan, legte bereits aus Gesundheitsrücksichten ein Jahr nach der Gründung des Vereins ihr Amt nieder; zu ihrer Nachfolgerin wurde Frau Landesbauinspektor Schönborn gewählt, die den Vorsitz in aufopfernder, unermüdlicher Tätigkeit bis zum Jahre 1919 innehatte. Bei ihrem Fortgange erhielten Frau Schönborn einstimmig den Titel einer Ehrenvorsitzenden und Frl. Knitter, das älteste Vereinsmitglied, den Titel eines Ehrenmitgliedes.

Während des Weltkrieges stand für den Freundinnen-Verein ein weites Arbeitsfeld offen, das auch mit der größten Hingebung ausgefüllt wurde. Feldpakete mit selbstgestrickten und selbstgenähten Kleidungsstücken wurden an die Front gesandt, andere Mitglieder pflegten die Verwundeten, und der Verein richtete Unterhaltungsabende für sie ein. Die Bahnhofsmission wurde weiter fortgesetzt, die Brockensammlung mußte jedoch im Jahre 1920 eingehen. Im Jahre 1919 übernahm Frl. Grundmann den Vorsitz und waltete treu ihres Amtes bis zu ihrer Auswanderung im Jahre 1922; die Nachfolgerin war zunächst Frau Cludius, dann Frau Pfarrer Harhausen, bis schließlich im Jahre 1924 Frau Fabrikbesitzer Witte, die bereits seit 1909 im Vorstande tätig ist, die Leitung des Vereins übernahm, die sie auch jetzt noch inne hat.

Das Leben des Vereins hat, den Zeitverhältnissen entsprechend, eine Umstellung erfahren müssen. Der heutige Hauptzweck des Bromberger Freundinnen-Vereins besteht in dem Zusammenschluß der deutschen Frauen ohne Unterschied der Konfession und des Berufs zum Zwecke gemeinsamer Arbeit auf sozialem und kulturellem Gebiet. Die Tätigkeit der Freundinnen wird allgemein anerkannt und ist auch an dieser Stelle des öfteren gewürdigt worden. Wir können auch diesmal nicht umhin, dem Verein der Freundinnen den Wunsch auf ein weiteres Blühen und Gedeihen mit auf den Weg zu geben zu seinem goldenen Jubelfest.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Oktober.

Etwas milder.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas milderes Wetter bei langsamer Bewölkungszunahme mit leichten Winden aus südlicher Richtung an.

„Göttliche Homöopathie“.

Vom Wüstenzug der Kinder Israel wird berichtet, daß am Schilfmeer unter das murrende Volk giftige Schlangen fuhren, die mit ihrem Biß Vielen zum Verderben wurden. Da, so erzählt die Geschichte, richtete Mose eine eherne Schlange auf, und wer sie ansah, wurde gesund (4. Mose 21, 1—8). Jesus hat das Bild auf sich selbst gedeutet: Wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3, 14—15). Und Paulus hat im Blick auf diesen am Kreuz erhöhten Sünderheiland das Wort gesprochen, Gott habe den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (2. Kor. 5, 21). Die Schlange gilt seit der Paradiesesgeschichte ja als Symbol der Sünde. Eine seltsame Gedankenreihe: Der Mensch, vom Schlangenbiß tödlich verwundet, wird durch den Anblick einer Schlange geheilt. Der Mensch, durch die Sünde zum Tode verdammt, wird von dem Tode gerettet dadurch, daß menschliche Sünde den Herrn ans Kreuz schlägt und dieser leidet und stirbt, als ob er selbst die personifizierte Sünde sei; das ist, was man göttliche Homöopathie nennen könnte. Aber der Sinn dieses Symbols ist doch nicht ganz erschöpft, wenn wir nicht dazu nehmen, daß hier wie dort das Heilwerden an das gläubige Auf- und Anschauen dessen gebunden erscheint, was Gott als Heilmittel verordnet. Ohne Bild gesprochen: Es gibt für dich von der Sünde zum Tode verwundeten Menschen eine Rettung in dem Einen, der für deine Sünde und durch der Menschen Schuld zum Tode verurteilt ward, aber du hast dein Heil nur in dem Maße, als du Glauben an das in Ihm dargebotene Heil hast. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

D. Blau, Posen.

Haftentlassung und neue Verhaftung in Kempen

Im Zusammenhang mit dem rätselhaften Tode des Superintendenten Klawitter war, wie wir berichtet hatten, eine Person unter Mordverdacht verhaftet worden. Wie das „Kempener Wochenblatt“ meldet, ist diese Person jetzt aus der Haft entlassen worden. Der „Nowy Przyjaciel Ludu“ in Kempen teilt des weiteren mit, daß eine andere Person an der Grenze festgenommen wurde, die in die Angelegenheit verwickelt sein soll. Die Person ist oder stellt sich taubstumm, so daß vorläufig jede Verständigung unmöglich ist.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 13. d. M., früh: Apotheke am Theaterplatz und Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39; vom 13. bis 20. Oktober, früh: Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) 74 und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6.

§ **Das Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pommersches) Nr. 34** feiert heute und morgen die 210jährige Wiederkehr seines Stiftungstages. Der Bund der Viktoria-Füsiliere wird zusammen mit den beiden Traditionskompanien der Reichswehr den Ehrentag des Regiments in Stettin durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen begehen. Als Jubiläumsgabe erscheint die Geschichte des Regiments. Das Regiment hat lange Jahre seinen Standort in Bromberg gehabt und während dieser Zeit unter anderem auch der Führung des im Anfange des Weltkrieges durch seinen kühnen Vormarsch auf Paris bekanntgewordenen jetzigen Generalobersten a. D. von Kluck unterstanden. In den Reihen des Regiments hat gar mancher ältere Bromberger voll Stolz des Königs Rock getragen. Die Verleihung des Namens und des Namenszuges der vor einigen Monaten verstorbenen Königin von Schweden erfolgten erst nach der Rückverlegung des Regiments nach Stettin und Swinemünde. Schon seit dem Jahre 1820 führten das 1. und 2. Bataillon im Helmadler ein Band mit der Inschrift „Für Auszeichnung dem vormalig Königlich Schwedischen Leibregiment Königin“. Dieses Erinnerungszeichen seiner ruhmreichen Vergangenheit verweist in die Zeit der Aufstellung des Regiments, da Neu-Vorpommern zu Schweden gehörte und seine Bewohner in besonderen „deutschen Regimentern“ als Besatzung dieses Gebietsteiles dienten. Die verewigte Königin von Schweden hat den Tag der Verleihung des Regiments an sie als den schönsten ihres Lebens bezeichnet und dem Bunde der Viktoria-Füsiliere bis zu ihrem Tode die treueste Anhänglichkeit bewahrt.

§ **Auszeichnung einer hiesigen Pianofabrik.** Die Direktion der Brüsseler Weltausstellung hat der hiesigen Pianofabrik O. Majewski, Rinkauerstraße (Pomorska) 65, den Grand Prix und die große goldene Medaille für die ausgestellten Erzeugnisse verliehen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wies ausgiebigen Verkehr auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,20—2,50, Eier 2,80—3, Weißkäse 0,40—0,50. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt gab es Weißkohl zu 0,05, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,15, rote Rüben 0,10 das Pfund, Tomaten 0,25—0,40, Sellerie 0,50 pro Pfund, Bohnen 0,50 pro Pfund, Kürbis 0,10, Gurken 0,40, Pilze 0,30—1,40, Spinat 0,35—0,40, Kartoffeln 0,05—0,06, Äpfel 0,50—0,70, Birnen 0,50—0,80, Weintrauben 1,60—2. Der Geflügelmarkt brachte alte Hühner zu 4,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50 bis 5,50, Tauben 1,50—1,80 das Paar, Rebhühner 1,80—2. Der Fleisch- und Fischmarkt hatte Schweinefleisch zu 1,40—1,50, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50—2,50.

§ **Nette Schüler.** Einen unerhörten Bubenstreich leisteten sich polnische Schüler, für die am Freitag nachmittags im hiesigen Stadttheater eine Schülervorstellung gegeben wurde. Mit Hilfe einer Schleuder wurden aus dem Zuschauerraum Nägel auf die Schauspieler geschossen. Einer davon traf den mitwirkenden Theaterdirektor Stoma ins Gesicht. Er trug eine arge Verletzung der linken Wange davon.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Einziger heiterer Abend Joseph Plaut am Donnerstag, dem 16. 10. 30, um 20 Uhr, in der Deutschen Bühne. „Plaut ist unter den Vortragskünstlern der liebenswürdigste, vielseitigste und geschmackvollste. Was ist er nicht alles in einer Person? Vortragskünstler, Schauspieler, Sänger ... Und wie macht er das alles? Immer dezent und unaufdringlich, mit feinem Humor. Plaut wird niemals gewaltsam, niemals aufdringlich. Er bleibt immer der liebenswürdige, humorvolle und geschmackvolle Künstler.“ (Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19.) (10952

* * *

* **Inowrocław**, 10. Oktober. Ein raffiniertes Betrugsmanöver. Vor einigen Tagen erschienen in der hiesigen Abteilung der Bank Kwilecki & Potocki zwei Herren, von denen einer 288 Dollar in Złoty einwechseln wollte. Die Kassiererin begab sich mit den Dollarnoten zum Direktor, der dieselben als echt feststellte. Nun erklärte der Herr, daß er mit dem von der Bank angebotenen Kurs nicht einverstanden sei, und ließ sich die Noten zurückgeben. Nach kurzer Überlegung entschloß er sich aber dennoch, die Noten einzuwechseln, und händigte sie der Kassiererin wieder ein, die sie dem Direktor hintrug. Dieser zählte sie vorsichtigerweise wieder durch und fand, daß er nur 40 Dollar in Händen habe. Als die Betrüger sahen, daß ihr Manöver nicht gelungen war, versuchten sie zu entkommen, was ihnen jedoch nicht gelang, da sie noch rechtzeitig von der Polizei verhaftet werden konnten.

* **Rawitsch** (Rawicz), 10. Oktober. Vor dem Bezirksgericht in Lissa (Leszno) haben sich heute der hiesige Bürgermeister Sławiński, der Stadtrat Nikodem Świetlik und eine Reihe anderer Personen zu verantworten. Sie sind angeklagt, falsche Dokumente hergestellt zu haben. Der Bürgermeister hatte nämlich Grenzpassierscheine nach Deutschland an Personen ausgestellt, die nicht im Bereich der Grenzzone wohnten. Zu dieser Handlung wurde er vor allem durch den Rat Świetlik angestiftet, der solche Passierscheine für seine Verwandten beanspruchte. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit Spannung entgegen.

n **Ostrowo** (Ostrów), 10. Oktober. Eine antisemitische Versammlung, die am letzten Sonntag im hiesigen katholischen Vereinshause stattfinden sollte, mußte aus Mangel an Besuchern auf den Montag verlegt werden. Trotz der fieberhaften Werbearbeit mit metergroßen Werbeplakaten erschienen kaum 50 Personen. Als Redner trat auch diesmal der Redakteur Mach-Kattowitz auf, der in seinen Erläuterungen auf die angeblichen Gefahren hinwies, die dem Polentum in Oberschlesien durch das Judentum drohen.

„R. 101“ das Opfer eines Sabotageaktes?

London, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Große Erregung hat in der öffentlichen Meinung die Annahme einer Zeitung hervorgerufen, daß das Luftschiff „R. 101“ einer verbrecherischen Sabotage zum Opfer gefallen sei. Die Blätter stützen ihre Annahme auf die Tatsache, daß während des ersten Probefluges im Juli d. J. „R 101“ beinahe das Opfer einer Katastrophe geworden wäre. Das über London schwebende Luftschiff begann plötzlich in schnellem Tempo zu sinken. Damals wurde festgestellt, daß die Hülle der kleinen Ballons, die sich im Innern des Luftschiffes befinden, durch eine verbrecherische Hand an 60 Stellen durchlöchert war. Der Geistesgegenwart des Kapitäns des Luftschiffes war es zu danken, daß das Luftschiff glücklich den Landungsplatz erreichte. Unter Drohung mit dem Kriegsgericht hatten damals die Militärbehörden den Mitgliedern der Besatzung verboten, diese Tatsache zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Oktober 1930.

Krakau — 2,14, Zawichost + 1,56, Warschau + 1,71, Płock + 1,23, Thorn + 1,34, Fordon + —, Culm + —, Graudenz + —, Kurzebrak + —, Piekel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 236

Am 17. Oktober 1930
ERÖFFNUNG
DES
GRÖSSTEN UND MODERNSTEN SCHUHGESCHÄFTES IN
BYDGOSZCZ
PLAC TEATRALNY 3 (SAVOY)

Wir verkaufen die Erzeugnisse der größten Schuhfabrik Europas, wo 20.000 Angestellte 100.000 Paar Schuhe täglich erzeugen. Es sind dies Qualitätsschuhe zu billigen Preisen. Wir ersuchen Sie, mit Ihren Einkäufen bis zur Eröffnung unserer Verkaufsstelle am 17. Oktober 1930 zu warten. Wir werden Sie fachmännisch bedienen.
Wir führen die Schuhe in drei Weiten, wie auch in halben Größen-Nummern.

Bata

Polska Spół. Obuwia Sp. Akc. 10932

MOLENDA
Der Winter steht vor der Tür!

Es ist Zeit, an den Einkauf von **Winterstoffen** für Paletots, Anzüge, Hosen, Pelz-Bezüge etc. zu denken.

Die größte Auswahl in diesen Stoffen finden Sie in den **Bielitzer Tuchfabriklagern**
in **Bydgoszcz,** Gdańska 8
in **Poznań,** Plac S-to. Krzyski 1

GUSTAW MOLENDA i SYN

!!! Auffallend billige Winterartikel !!!

10883

1.95 Złoty	2.50 Złoty	2.95 Złoty	4.95 Złoty	6.95 Złoty
Wollstrümpfe	K. Unterhosen	Schlüpfer	Hausschuhe	Pulower

„MERCEDES“, Sp. z o. o. **Mostowa 2.**

Uebernehme
sämtl. Stab- u. Parkettfußböden z. Verlegen, alte Böden z. Umlegen, auch Reparaturen sow. gutes Abziehen und Bohnern. 4973
Willi Behnke,
Lenartowicza 2.

Gerberei 921
kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an Wilczak, Malborska 13.

Damenhüte. Kurzwaren empfiehlt am billigsten **Słowik,** Dworcowa 83. 4900

Fritz Schulz, Schneidermeister.
Anfertigung gutsitzend. Herrengarderoben
Erteile Unterricht im Zuschneiden.
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I. 10170

Möbel
Eßzimm., Schlafzimm., Küch., sow. einz. Möbel z. billigst. Pr. u. bequem. Raten empfiehlt 4998
J. Nowak, Jezuicka 7/8.

RADIO!

PHILIPS, MARCONI, komplette Anlagen von 100 bis 6000 zł. Kraftverstärkeranlagen für Gartenlokale, Hotels, Restaurationen etc. Dynamische Lautsprecher, vollständiger Netzbetrieb. Kombinierter Grammophon-Radio-Empfang.
Verlangen Sie Vorführung ohne Kaufzwang.
Ratenzahlungen bis zu 12 Monaten. 9050

„Radjolavox“, Spezialgeschäft für Radiotechnik
Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi 9,10. **Telefon 2101.**

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 10467
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***